



# Heddemer Kääwern Chronik

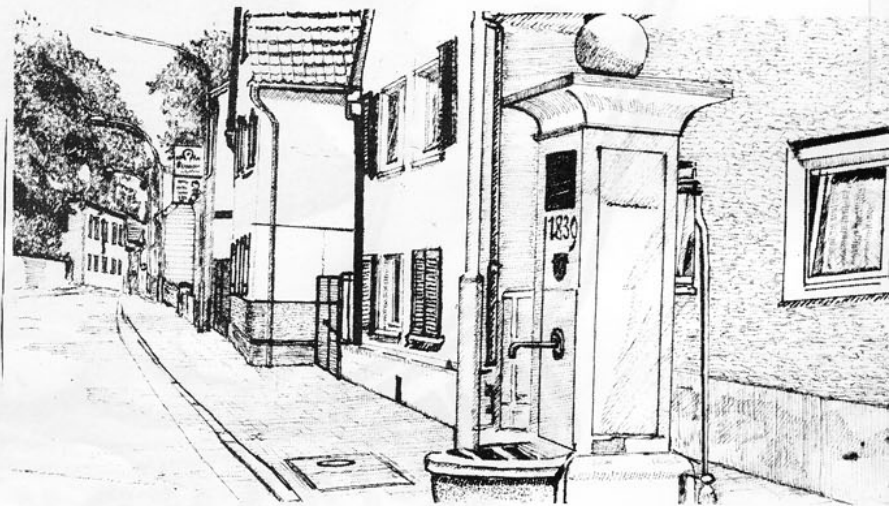
## Die Vor-Kääwern-Zeit

Das Jahr 1839 ist das Geburtsjahr der Hedderheimer Fastnacht mit dem 1. Fastnachtszug am Fastnachts-Dienstag. Jedoch wurde schon früher in Heddernheim Fastnacht gefeiert, wie aus dem Cassabuch des Gemeindeschreibers Schukart hervorgeht, der folgende Eintragung vornahm: „1837 zahlt die Tanzmusik der Fastnacht mit --- 3 k“ (Kreuzer). Die gleiche Eintragung findet sich auch für das Jahr 1839.

*1837 zahlt die Tanzmusik von  
der Fastnacht mit --- 3 k  
Befehl v. r.*

In seiner Chronik von 1932 zur 50-Jahr-Feier der Heddemer Kääwern schreibt Kääwern-Präsident Jean Müller: „Die Hauptfeiertage in Heddernheim waren von jeher die „Hedderheimer Kerb“ und die „Fastnacht“. Letzteres wurde schon von Alters her würdig gefeiert. Dieses ist wohl darauf zurückzuführen, dass Heddernheim früher zu „Kur-Mainz“ gehörte, wo der Fasching schon vor mehr als 100 Jahren in besonderer Blüte stand.

Kehren wir zurück in das Gründungsjahr 1839. Anlass für den 1. Fastnachtszug war der Bau einer Gemeinde-Pumpe, im Volksmund „Gemaa-Bumb“ genannt, gegenüber der damaligen Schule in der Langgasse, heute „Alt-Heddernheim“. Bis dahin waren im Ort nur Ziehbrunnen im Gebrauch, deshalb wurde diese Neuerung allgemein bestaunt und bewundert.



Die Gemaa - Bumb heute

Im „Scharfen Eck“, damals noch eine kleine niedrige Wirtschaft am Eingang des Ortes, wurde eine Gemeinde-Pumpe gezimmert und dann am Fastnacht-Dienstag-Mittag im Triumph durch die Strassen Heddernheims gefahren. Das war genau ein Jahr nach dem 1. Mainzer Fastnachtzug. Lange Zeit wurde nun am Fastnacht-Dienstag stets etwas veranstaltet, ohne das ein eigentlicher Verein bestand. Hier sind sich die alten Chronisten nicht ganz einig, denn nach mündlichen Überlieferungen soll eine Karnevalsgesellschaft in Heddernheim bestanden haben, die sich allerdings in den Revolutionswirren des Jahres 1848 auflöste.

Der „Fastnacht-Dienstag“ in Heddernheim war somit geboren. Diesen hielt man auch später fest, wahrscheinlich, um dem Mainzer Rosenmontag keine Konkurrenz zu machen.

An der damaligen Volksschule unterrichtete ein Lehrer, C. F. Bender, der von 1840 – 1852 den Gesangsverein „Frohsinn“ dirigierte. Dieser Lehrer Bender entfaltete eine überaus rege Tätigkeit in der Heddernheimer Fastnacht und muss als Nestor derselben bezeichnet werden. Er schrieb viele Fastnachtsspiele und Fastnachtslieder. In seinem handgeschriebenen Liederbuch von 1867 findet sich das erste Narrenlied „Herbei du närrisch Publikum, herbei zum Narrenfest“. In den



## Aufgepaßt!

Auf kniefälliges Verlangen Vieler, welche bereits an der Schwelle des Narrenreichs stehen und reif sind, in die heiligen Hallen desselben, mit Glanz eingeführt werden zu können, wird sich die Carnevalgesellschaft

## Brennessel

noch einmal erlauben, ihren höheren Unfinn und Blödsinn, ~~Nartheit~~ und Schwachheit, Keckheit und Keinheit zu ent-  
~~falten~~ in der Ab- und Auführung des



# Tannhäuser

oder

## Keilerei auf der Wartburg

Sonntag den 20. Februar, im Saale zum wilden Mann, dahier.

Große gemischte Oper mit Musik von Moses, Gesang mit verzwickten Germanien, in vier ver-  
schiedenen Auf-, Ueber-, Durch- u. verschleierten Winkelfügen. Composition von Kochhames.  
Decoraction von Hannifel.

### PERSONEN.

- |                                                                                                                                             |                                                                    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| 1. Landgraf Bietisch von Thüringen, Jagdliebhaber, Besitzer eines tollen Hundes, einer heißen Rache und einer Nichts, sonst ein Biedermann. | 8. Hans Habakuk, treuhäufig und gut verachtet gegen äußere Feinde. |
| 2. Elisabeth, genannt die „Elisabeth“ seine Nichte, schlant gewachsen und miltärförmig.                                                     | 9. Ein Hirt aus Arabien, faul und fräßig.                          |
| 3. Hofrath, Zwickelfürst von Hohen.                                                                                                         | 10. Peter Schnaps, ein Dummheit und Führer der Schloßkette.        |
| 4. Walther von der Haummelstörche bei Frankfurt a. M.                                                                                       | 11. Hundsgewöhnliche Hofdamen, Ritter und Schneppenfänger.         |
| 5. Heinrich Gottlieb, Gutsab Tannhäuser, Sohn seines Vaters, ein herabgekommenes Individuum, Verwaltungsrath bei Schimmich im Tannus.       | 12. Eher der bühnen Vandalen.                                      |
| 6. Frau Venus, geb. Knutisch, Stille der Liebe a. D. und Inhaberin einer Wirtshaus im Venusberg bei Kahlbach.                               | 13. Eine Keisler, Vollblut, vorzüglich im Omnibus mit Gepäd.       |
|                                                                                                                                             | 14. Wunderförmig.                                                  |

Die Handlung spielt in verschiedenen Anfällen von Krampf, Koll, Kalle Fö. Der erste Akt im Venusstiller, der zweite nach dem ersten, der dritte hinter einem Berg, der vierte könnte verschmerzt werden, wegen der Polidridunde. Zum Schluß ein, mit nicht endenwollenem Applaus begleitetes lebendiges Bild.

Entrée à Person 30 Pfennig.

Anfang 8 Uhr, Ende im ersten Stok.

Heddernheim, den 18. Febr. 88.

Das Narren-Comitee.

siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts existierten zwei sogenannte Fastnachts-Gesellschaften in Heddernheim, das „Aepfelweingeschwader“ und die „Brenn-

# Das AEPPELWEIN- Geschwader ZU Heddernheim.



Fastnacht-Dienstag den 13. Februar 1872:

Die Narren-Republik,  
oder

## Die kleinen Schoppen & deren schrecklichen Folgen.

Eine Festnachtspieler zum Nutzen und Frommen aller guten und klugen Leute.

### P R O G R A M M.

|                  |                                                                                          |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| Morgens 6 Uhr:   | <i>Tage-Lapfenstrich.</i>                                                                |
| „ 10 bis 12 Uhr: | <i>Öffentliche Bekanntmachungen und Flottationen nach verschiedenen E- und D-fecten.</i> |
| Mittags 1 Uhr:   | <i>Umzug des Herolds.</i>                                                                |
| „ 3 Uhr:         | <i>1. Maskenszug durch „Klein-Paris“ nach den Wiesen.</i>                                |
|                  | <i>2. Freie Rede des Präsidenten der Republik.</i>                                       |
|                  | <i>3. Proklamation der Grundrechte.</i>                                                  |
|                  | <i>4. Gerechtigkeitsopfer.</i>                                                           |
|                  | <i>5. Abmarsch nach „Klein-Paris“ und Einnahme verschiedener Wirthshäuser.</i>           |

**Das Comité**

des Aepfelwein-Geschwaders.

Nessel“. Deren Gründungsjahre sind nicht mehr bekannt, aber es steht fest, dass Lehrer C. F. Bender die „Brenn-Nessel“ bis zu seinem Tode in Jahr 1881 leitete. Alles, was sich so im Laufe eines Jahres in der Gemeinde ereignet hatte, wurde am Fastnacht-Montag-Abend mit der großen Schelle bekanntgegeben. Fiel einmal der übliche Zug am Dienstag aus, wurde dafür im Saale des „Deutschen Hofes“ jeweils ein närrisches Festspiel aufgeführt. Mit dem Tod von C. F. Bender verlor die „Brenn-Nessel“ Kopf und Seele ihrer Gesellschaft und sie löste sich auf. Die Gesellschaft „Aepfelweingeschwader“ muss es zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gegeben haben. So schreibt Jean Müller in seiner Chronik: „Mit dem Ableben des Herrn Bender lag feierliche Stille auf dem heimatlichen Fluren. Heddernheim hatte seine Fastnacht, die jungen Leute ihren höchsten Feiertag verloren. Sie ließen die Köpfe hängen. Ihre Augen waren verschleiert.“

## Heddemer Kääwern von 1881 - heute

### Ein Verein wird geboren

Die Geburtsstunde der Kääwern ist der Nachkerwe-Montag im Jahr 1881.

„So saßen denn auch wieder einige dieser Bedauernswerten am Heddemer Nachkerwe-Montag-Abend im Garten des „Römer-Kastell“, alias „Rote Männche“. zum besseren Verständnis – damals dauerte die Kirchweih noch volle 8 Tage. Die feierliche Beerdigung der „Kerb“ war von den Genannten mit besorgt worden und sie saßen nun in trauriger Rührung, ähnlich dem „Hannibal auf den Trümmern Karthagos“ da. Sie gedachten mit unsäglichem Wehmut, dass es nun ein volles Jahr dauerte, bis sie sich wieder mal so richtig austoben konnten. Plötzlich rief einer von ihnen: „Ich habb`s! Ich habb`s! merr mache widder e Fassenacht, merr gründe en Fastnachts-Verein!“. Ein Blitz aus heiterem Himmel hätte nicht besser zünden können, als dieser einfache Ausruf. Alles von den anderen Tischen kam auf den Ausrufer zugestürzt. Man umringte den Heilsverkünder, hob ihn auf die Schultern und ließ ihn hochleben. Und fünf Minuten später waren die „Heddemer Kääwern“ geboren.

In der ersten Zusammenkunft der 43 Gründungsmitglieder am 5. Oktober 1881 wurde die Gründung beschlossen und der Verein auf dem Namen „Heddernheimer Kääwern-Gesellschaft“ getauft.

Die Gesellschaft sollte eine „periodische“ sein und jeweils nach Neujahr sollten die ersten Mitgliederversammlungen stattfinden. Dazu kamen am 1. Januar die obligatorischen, närrischen Montagsversammlungen, in denen auch die Vorbereitung für den

## Aufruf an Heddernheim!

Ein jeder tief- und besser denkende Bürger unsrer Gemeinde wird hiermit gebeten, den, heute **Sonntag** Nachmittag 4 Uhr im Saale des Herrn **J. Kitz** beginnenden Beratungen Theil zu nehmen, welche Mittel und Wege erstreben, um unsern inneren Wohlstand zu heben, den Glanz nach Außen zu stärken und die Atmosphäre im Allgemeinen zu reinigen.

Es werden folgende drei Fragen auf die Tagesordnung, oder in Ermangelung dieser auf einen Stuhl gesetzt:

- I. Soll die, auf dem bevorstehenden Fastnacht Dienstag abzuhaltende Kääwern-Parade beschwängt, oder unbeschwängt abgehalten werden?
- II. Dürfte es nicht rathsam erscheinen, um einestheils dem kolossalen Heirathsdrang unsrer jungen Männer einen Damm entgegenzusetzen, andertheils rasch in das Glück versprechende christlich-soziale Fahrwasser einzulenken, sich von denjenigen, die den Sprung in die Ehe zu thun gedenken die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie im Stande sind, auf eine anständige Art und Weise verleben zu können, was die Hand einer tugendhaften Frau zu verdienen vermag?
- III. Von großer Wichtigkeit und Tragweite für das zukünftige Gedeihen unsrer Gemeinde, taucht die Frage immer mehr auf, ob die jungen Leute nicht bis zum 41. Lebensjahr die Fortbildungsschule genießen sollen, damit im Laufe der Zeiten unsere **halb Gebildeten** mehr durch **ganz Verbildeten** ersetzt werden.

Um eine all zu große Käwrigkeit während den Beratungen zu vermeiden, ist den Damen der Eintritt nicht gestattet und können nur Männer als Redner auftreten, die sich einer fleckbrieflichen Verfolgung nicht bewußt sind.

Ganz besonders glauben wir in dem Verein „**Brennessel**“ hervorragende Kräfte finden zu können und laden wir dieselben hiermit ganz besonders ein.

Heddernheim, den 31. Dezember 1882.

**Der Vorstand**  
**der Kääwern-Gesellschaft.**

Fastnachts-Dienstag getroffen wurden. Nach Fastnacht sanken die Käwwern wieder in den Winterschlaf. Der erste Vorstand bestand aus den Herren

Karl Leister, Präsident

Heinrich Dörr, Schriftführer

Heinrich Boch, Kassierer

Joh. Daniel Schmidt, Ersatzmann

Jean Kitz, Inventar-Verwalter

Alle die Posten wurden später dann verdoppelt. Die Vereinsgründer, die am 5. Oktober 1881 den Verein aus der Taufe hoben, werden wohl den Meisten, heutzutage nichts mehr sagen, aber diese Männer sind der Ursprung des Vereins und mit Ihnen begann die Geschichte der „Heddemer Kääwern“:

Bernhard Barz, Valentin Bayer, Heinrich Boch, Nikolaus Carillon, Georg Donnahl, Heinrich Dörr, Ludwig Dübel, Friedrich Franke, Heinrich Fuchs, Jakob Fuchs, Christian Fuchs, Wilhelm Fuchs, Johann Heiderich, Christian Heil, Anton Heilmann, Bernhard Heislitz, Frans Hermann, Hubert Höfeld, Franz Jamin, Jean Kitz, Leopold Kaufmann, Karl Leister, Jakob Libbach, Johann Löffler, Heinrich Maag, Jean Maag, Johann Maurer, Christian Maurer, Konrad Meister, Hartmann Müller, Josef Müller, Heinrich Nagel, Nikolaus Nohstadt, Johann Ritzel, Peter Romeiser, Johann Daniel Schmidt, Heinrich Schulz, Jakob Sieben, Johann Simon, Eduard Stein, Adam Streitenberger, Karl Wißmath.

Der Vereinsname änderte sich in der Zeit, als alle Firmen anfangen, sich mit Abkürzungen zu präsentieren. Aus dem alten Taufnamen wurde ganz ein einfach „Heddemer Kääwern“.




# Kämmern- Carnaval-Gesellschaft.



## Klein-Paris in höchst närrischer Verfassung

auf Fastnacht-Dienstag den 22. Februar 8718.



Wißt freuen Dich und leben Du  
Im Kreise froher Insekten,  
So schließe heut' die Bude zu  
Und packe die Effekten.

Bewaffne Dich mit einem Stod,  
 Zeh auf den Kopf ein' Gut!  
 Ein frohes Herz steh unter den Rod,  
 Einer Räderwer höchstes Gut.



Du wirfst hier rasch Genosse sein  
In Lust und Freud' und Leben,  
In Sonnen- und beim Lampenschein,  
Bei Bollgenuß und Reben.

Nicht Rang und Stand und Würden  
Machen Ränkern-Röspfe heiß,  
Die Klaff', Partei und Raß  
Sind verbannt aus unserm Kreis.

Großes dramatisches, sporadisches, humoristisches, viel Sprechendes, nichts Singendes Narrenspiel

unter dem Titel:

# Civil-Training.

Das Stüd spielt in 19. Jahrhundert auf einer leuchten, zwischen der Ribba und dem Ort und unter dem freien Himmel liegenden Birke, für alle Stände unseres Deutschen Volkes.

Wirklichen Nutzen können nur die bis dahin Angekranten daraus ziehen, weil das Blut dem Leben wirklich lebender Genat- und Chelate entnommen und Konen- und Spaltenzellen, all die fäßen Erzeugungen mit bitteren Zuckungen, warme und kalte Emulsionen desselben untergetrenn verfährt.

Die Wichtigkeit des feldes, als Würde des Tages gefeiert, hat schon am Montag, als ein Verdacht dieser Ereignisse sich bereits abgehalten wird, die Herr und Mark erfindend sein (es. Der Anbruch des eigentlichen feldes wird durch einen Anbruch unserer besten Spaltenzellen, einen blühend auf die sogenannten 8 Würdiger.



10 Uhr. Unsere Bärfe Meist.  
manch beifällig in der  
bernhl im Bege.  
12 Uhr. Werden alle Glanz  
am Nachmittags allen



2 Uhr. Aufbruch und Stellung des Zuges in der großen Konstanzer Straße, bei gleichzeitigiger Beleuchtung vom Kaiserhof aus.

3 Uhr. Ab- und Einzug des Zuges durch weitere besternte Stadtteile und der Wälder, wo vorhergehendes Programm zur Aufführung kommt.



### Personen und Gruppen im Zuge:

1. **Reisepflanz**. Diese Pflanzung ist im Dorf mit dem Feld und weichen im hohen Norden.
2. **Zwei Jäger**. Diese Jäger sind im Dorf.
3. **Zwei Jäger**. Diese Jäger sind im Dorf.
4. **Reisepflanz**. Diese Pflanzung ist im Dorf mit dem Feld und weichen im hohen Norden.
5. **Reisepflanz**. Diese Pflanzung ist im Dorf mit dem Feld und weichen im hohen Norden.
6. **Reisepflanz**. Diese Pflanzung ist im Dorf mit dem Feld und weichen im hohen Norden.

2. Gefolge des Prinzen Camerel. Retheln und anschließend Töbelen aller Dorfs Kinder
3. Die Knechtstedenbahn wird während dem Jahr einer Fahrt unterzogen
4. Riefenbau, eine allgemein Reifensuche, bei der die dazu Zugewandten in hohen Reifeln Reife
5. Graswägen. Schützen und Jägerschützen in hölzernen Reife
6. Wirtel-Fest. Bei in Dreieck unter Tannenst., im Dorfplatz je fünfzig Wirtel zu machen
7. Zeitlager-Gruppe, vorgestellt von Meister Martin, gibt in Nacht

- mit Kuchentorten. China, an dem die 300 000 Rth grüß  
 lichen goldenen, wobei ein Witzig gefund und gewunden.  
 12. Die Gerechtigkeit ist Gerecht mit der ganz klugen und Vorne  
 mit der Dicht. Zu dem alle die hier nicht.  
 13. Iron. Selbst. Diese dionysische, schützende Pflanz, das  
 Gerechtigkeit, das Gerechtigkeit, das Gerechtigkeit, das  
 Gerechtigkeit, das Gerechtigkeit, das Gerechtigkeit, das  
 14. Die letzte Kasse.

Nach kätigehabtem Rüdfig von der Wiefe werden alle Gälle und Zehnen gehöhret für Tanpergülligen, Speife- und Trint-  
gelage und wird dabei Seilens des Comite's Garantie übernommen für fiedes Licht und freie Luft, bis zum Mittwoh Morgens. Es  
wird dann eine gründliche Befanntfchaft mit Ärlingen und Nothdoffen gemacht und dann hat jeder Rarr das Lied einzufindren:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Dass im Sommer ich schrecklich bin drin,  
Dass der Carneval mit seinen Freuden  
Mir verdröhlt hat ganz den Sinn!

Heddernheim, im Februar 8718.

## Das Comité.

## Die Kääwern von 1882 - 1945

Die närrische Tradition der Hedderheimer Fastnacht wurde von den Heddemer Kääwern natürlich so fortgesetzt, wie es in den vorherigen Jahren üblich war. Von der „Brenn-Nessel“ wurde das Ausschellen am Fastnacht-Montag-Abend übernommen. Damit wurde erst gebrochen, als die erste Kääwern-Zeitung erschien. Dienstag Mittag war die Hauptsache das Festspiel mit dem anschließenden Fastnachts-Umzug. Fröhlichmorgens wurden die Hedderheimer Bürger musikalisch

# Fastnacht 1900.

Klein-Paris im Zeichen des Friedens mit dem Motto: Fest uff en!

## Heddemer Kääwern.

Wo der Narrheit Frieden wohnt,  
Locus stoli und sicher thronet;  
Da ist eitel Einigkeit  
Und Kneul am Kopp faa Seltsenheit!

### Friede! Du inhaltsschweres Wort: Friede!

Welch' Sterblicher empfand noch nicht am eignen Tische die Segnungen jenes Wortes, ohne einmahl Moment seiner Lebens zu gedenken, bei denen das grafsche Gegenheil: Unfriede! nicht allzu angenehm, in seinem Gedächtnis auftauchte. — Wer erinnert sich nicht jener kleiner Differenzen, die er mit seinem Lehrer hatte und in der Regel mit einem Friedensschluß endeten, der zum minderen längeren Reiben seiner beiden Handflächen bedingte. — Wer gedenkt der Schreckensgefall: „Unfriedliches Weib“ genannt, nicht ohne in die Worte auszubrechen: Warum ist mir denn nur hienieden ein solcher Plagegeist befallen? Und wer kann dann noch seiner Phantasie freien Lauf lassen, die ihn hindern, sich hinüber zu schwingen in jenes Reich des Friedens, in das Reich der Narrheit?

**Ja, Narrheit ist des Friedens Hort, zu jeder Zeit, an jedem Ort,  
Sie schützt den Einzelnen vor Gefahren und schirmt ganze Völkerschaaften!**

Prinz Carneval in seiner alles waltenden Fürsorge um seine Getreuen und durchdrungen von der Wahrheit vorsehender Worte, beehrt nun, daß in den Mauern seiner Residenz zur diesjährigen Fastnacht eine **Friedens-Conferenz** tags, die allen Befähigten die Segnungen wahren Narrenfriedens vor Augen führen und theilhaftig werden lassen.

Ein bestmöglicher Rath, erzieht in dem Gedanken seiner närrischen Vorsehung dienen zu dürfen und so das große Werk, den **Völkerrfrieden** fördern zu helfen, veröffentlicht hiermit folgendes Programm:

**Donnerstag:** Einzug jener Friedensengel, die zum Wohle ihrer Mitmenschen Schindhügel verpfeifen. — Dieselben treffen 4 Uhr 7 Min. auf dem Mittelplatz des Hedderheimer Centralbahnhofes ein, werden dort in liebenswürdigster Weise von sehr befehligen Damen empfangen und des höchsten Ehrens halber in Vergewaltigung nach Klein-Paris geleitet, wo ihnen würdiger Empfang seitens der hiesigen Stadtverwaltung angedeihen wird.

**Montag:** Abends 9 Uhr. Aufstellung zu Ehren Sr. Hoheit des Prinzen Carneval, unter Mitwirkung aller Gassen, Zwangsinnungen, Festschneider und Bekannten. **Hiernach: Akademische Feier im Nassauer Hof.**

**Dienstag:** 3 Uhr Nachmittags: Tagung der höchst

### Närrischen Friedens-Conferenz

unter allerhöchstem Protektorate Sr. Collitität, nebst verrückter Gemahlin.

Nach Ablauf derselben Aufstellung des Festzuges mit folgenden Personen und Gruppen:

1. 2. Bandenführer, letzter Bandenführer.
3. Bandenführer, letzter Bandenführer.
4. Bandenführer, letzter Bandenführer.
5. Bandenführer, letzter Bandenführer.
6. Bandenführer, letzter Bandenführer.
7. Bandenführer, letzter Bandenführer.
8. Bandenführer, letzter Bandenführer.
9. Bandenführer, letzter Bandenführer.
10. Bandenführer, letzter Bandenführer.
11. Bandenführer, letzter Bandenführer.
12. Bandenführer, letzter Bandenführer.
13. Bandenführer, letzter Bandenführer.
14. Bandenführer, letzter Bandenführer.
15. Bandenführer, letzter Bandenführer.
16. Bandenführer, letzter Bandenführer.
17. Bandenführer, letzter Bandenführer.
18. Bandenführer, letzter Bandenführer.
19. Bandenführer, letzter Bandenführer.
20. Bandenführer, letzter Bandenführer.
21. Bandenführer, letzter Bandenführer.
22. Bandenführer, letzter Bandenführer.
23. Bandenführer, letzter Bandenführer.
24. Bandenführer, letzter Bandenführer.
25. Bandenführer, letzter Bandenführer.
26. Bandenführer, letzter Bandenführer.
27. Bandenführer, letzter Bandenführer.
28. Bandenführer, letzter Bandenführer.
29. Bandenführer, letzter Bandenführer.
30. Bandenführer, letzter Bandenführer.
31. Bandenführer, letzter Bandenführer.
32. Bandenführer, letzter Bandenführer.
33. Bandenführer, letzter Bandenführer.
34. Bandenführer, letzter Bandenführer.
35. Bandenführer, letzter Bandenführer.
36. Bandenführer, letzter Bandenführer.
37. Bandenführer, letzter Bandenführer.
38. Bandenführer, letzter Bandenführer.
39. Bandenführer, letzter Bandenführer.
40. Bandenführer, letzter Bandenführer.
41. Bandenführer, letzter Bandenführer.
42. Bandenführer, letzter Bandenführer.
43. Bandenführer, letzter Bandenführer.
44. Bandenführer, letzter Bandenführer.
45. Bandenführer, letzter Bandenführer.
46. Bandenführer, letzter Bandenführer.
47. Bandenführer, letzter Bandenführer.
48. Bandenführer, letzter Bandenführer.
49. Bandenführer, letzter Bandenführer.
50. Bandenführer, letzter Bandenführer.
51. Bandenführer, letzter Bandenführer.
52. Bandenführer, letzter Bandenführer.
53. Bandenführer, letzter Bandenführer.
54. Bandenführer, letzter Bandenführer.
55. Bandenführer, letzter Bandenführer.
56. Bandenführer, letzter Bandenführer.
57. Bandenführer, letzter Bandenführer.
58. Bandenführer, letzter Bandenführer.
59. Bandenführer, letzter Bandenführer.
60. Bandenführer, letzter Bandenführer.
61. Bandenführer, letzter Bandenführer.
62. Bandenführer, letzter Bandenführer.
63. Bandenführer, letzter Bandenführer.
64. Bandenführer, letzter Bandenführer.
65. Bandenführer, letzter Bandenführer.
66. Bandenführer, letzter Bandenführer.
67. Bandenführer, letzter Bandenführer.
68. Bandenführer, letzter Bandenführer.
69. Bandenführer, letzter Bandenführer.
70. Bandenführer, letzter Bandenführer.
71. Bandenführer, letzter Bandenführer.
72. Bandenführer, letzter Bandenführer.
73. Bandenführer, letzter Bandenführer.
74. Bandenführer, letzter Bandenführer.
75. Bandenführer, letzter Bandenführer.
76. Bandenführer, letzter Bandenführer.
77. Bandenführer, letzter Bandenführer.
78. Bandenführer, letzter Bandenführer.
79. Bandenführer, letzter Bandenführer.
80. Bandenführer, letzter Bandenführer.
81. Bandenführer, letzter Bandenführer.
82. Bandenführer, letzter Bandenführer.
83. Bandenführer, letzter Bandenführer.
84. Bandenführer, letzter Bandenführer.
85. Bandenführer, letzter Bandenführer.
86. Bandenführer, letzter Bandenführer.
87. Bandenführer, letzter Bandenführer.
88. Bandenführer, letzter Bandenführer.
89. Bandenführer, letzter Bandenführer.
90. Bandenführer, letzter Bandenführer.
91. Bandenführer, letzter Bandenführer.
92. Bandenführer, letzter Bandenführer.
93. Bandenführer, letzter Bandenführer.
94. Bandenführer, letzter Bandenführer.
95. Bandenführer, letzter Bandenführer.
96. Bandenführer, letzter Bandenführer.
97. Bandenführer, letzter Bandenführer.
98. Bandenführer, letzter Bandenführer.
99. Bandenführer, letzter Bandenführer.
100. Bandenführer, letzter Bandenführer.

**Mittwoch:** Beliegender Vortrag über Raumleere und jauchige Kartoffeln. Verfeinerung mehrerer stark gebrauchter Kääwern und feenhafte Beleuchtung mehrerer Kater.

Hedderheim, nach überflutendem Weltuntergang

**Der närrische Rath.**

geweckt und auf den großen Tag vorbereitet. Und dann strömten die närrischen Heerscharen zum Festspiel auf die Wiesen. War dieses vorüber, setzte sich der Fastnachtszug in Bewegung und defilierte durch die Straßen des Ortes, begeistert begrüßt vom närrischen Volk aus nah und fern. Und wenn dann die vielen Wagen und Wägelchen, die aus dem vorderen Taunus hierher gekommen waren, sich am Ende des Zuges anreihen, kannte der echte, von Herzen kommende Jubel keine Grenzen. Die Gaststätte „Nassauer Hof“ war bis kurz nach der Jahrhundertwende die Narhalla der Kääwern. Dort wurden alle Veranstaltungen abgehalten, eine Damensitzung fand noch 1908 dort statt, wie ein altes Programm zeigt. Nach dem Bau einer Turnhalle durch die Turnerschaft 1860 Hedderheim zogen die Kääwern dann in den größeren Saal. Für den närrischen Regenten, der mit seinem Prunkwagen die Hauptgruppe des Fastnachtszuges darstellte, war die Aufstellung einer Prinzengarde erforderlich, die meist aus gedienten Soldaten zusammengestellt und eigens für die Fastnacht geschult wurden.

Im Jahr 1890 zogen die Kkääwern zum erstenmal vom Hauptbahnhof auch durch die Stadt Frankfurt, wie die alte Chronik berichtet:

„Mit den Jahren entwickelte sich die sogenannte Rekruteneinholung am Fastnacht-Sonntag immer mehr. Im Jahr 1890 zogen wir zum erstenmal vom Hauptbahnhof aus durch die Stadt Frankfurt. Das war für die Stadtkinder ein noch nie da gewesenes. Viele rannten sogar bis zum Diakonissenhaus der Dampfisenbahn, alias „Knochenmühle“ nach. Hier passierte uns einmal ein Späßchen, das man mit gutem Gewissen als ein Vorläufer zur Köpenickiade anführen darf. Als wir nämlich mit klingen dem Spiel, der Präsident Jean Müller, hoch zu Roß an die Hauptwache kamen, rief dieser mit Stentorstimme „Augään rächts!“, worauf der nichtsahnende Posten aus Leibeskräften „Herrraus!“ rief. Die ganze Wache trat ins Gewehr, die Trommel wirbelten und – der tapfere Reitersmann und Heerführer schlitzte aus. Ein armer, einen Leutnant darstellender Kääwern wurde, weil er Offiziers-Achselklappen an seinem Fastnachtshabit hatte, als Sündenbock notiert. Die Hauptwache war damals noch Staatseigentum und mit Soldaten belegt.“

Dieser Kääwern-Leutnant war Julius Grünwald, der als erster Hauptmann der Garde in der Kääwern-Geschichte aufgeführt wird. Die Nachfolge als Garde-Hauptmann übernahm dann Heinrich Bringmann und später für viele Jahre Karl Stamm.

Diese Rekruteneinholungen wurden stets am Fastnacht-Sonntag abgehalten und bildeten den Auftakt zu den drei närrischen Tagen. Am Eingang des Ortes wurden die Rekruten oder was die Abzuholenden darzustellen hatte, vom närrischen Magistrat in huldvollen Reden empfangen. Darauf gaben einige der Ankömmlinge Antwort und dann ging es mit großer Kapelle durch die Straßen Heddernheims. Am „Nassauer Hof“ war dann die Vereidigung der närrischen Garde.

Seit einigen Jahren gab es zwar die Straßenbahn, die das Publikum an Fastnachtdienstag zum Fastnachtzug beförderte, doch es war als Verkehrsmittel unzulänglich. Deswegen machten die Kääwern eine Eingabe an die Eisenbahn-Direktion Kassel mit der Bitte, man möge doch den Zug, der um 2 Uhr in Frankfurt abging, am Fastnachtdienstag auch in Eschersheim halten lassen. Dies wurde stets gewährt und ab 1902 hielt er sogar täglich.

Es wechselten die Vereins-Präsidenten, aber die Fastnacht wurde gefeiert, wie es die Tradition gebot. Im Oktober 1904 feierten die Käwwern ihr 25-jähriges Jubiläum in kleinem Rahmen, zwar 3 Jahre zu früh, aber sie feierten. Abends war Kommers und die anwesenden Gründungsmitglieder wurden mit Ehrendiplom bedacht. Festreden wurden von dem damaligen Bürgermeister Wenzel und den Herren Nikolaus Nohstadt und Heinrich Boch gehalten, dann ging es zum gemütlichen Teil über. Erst der 1. Weltkrieg unterbrach das närrische Treiben und auch in den Folgejahren wurde es etwas ruhiger in der Fastnacht. Es gab zwar Damensitzungen, Maskenbälle und den „Rosenmontags-Rummel“, aber keinen Fastnachts-Zug als Höhepunkt der Klaa Pariser Fastnacht.

Das 40-jährige Vereinsjubiläum fand seltsamerweise im Sommer des Jahres 1923 vom 7. – 9. Juli statt, verbunden mit 25-jähriger Fahnenweihe und Einweihung einer neuen Fahne. Die Feier begann mit einem Kommersabend am Samstag, am Sonntag erfolgte der große Empfang auswärtiger Vereine, Abholung der neuen Fahne und der Festzug. Am Montag wurde nochmal ein kleiner Festzug durchgeführt und die Feierlichkeiten mit einem großen Schlussball beendet. Es war die Zeit der Inflation in Deutschland und die Preise und Kosten wuchsen von Tag zu Tag von Tausend über Zehntausend bis zu Millionen.

Mit den Jahren hatte sich inzwischen ein kleiner Fond angesammelt und man konnte wieder an die Abhaltung eines Fastnachtszuges denken.

1928 war es dann soweit. An einem schönen Fastnachts-Sonntag wurde zuerst das Festspiel „Die erste vernünftige Völkerbunds-Sitzung“, verfasst von Bernhard Barz und Hermann Libbach, aufgeführt und dann der Fastnachtszug gestartet. Laut Chronik von Jean Müller waren ca. 40000 Zuschauer in die Narren –Metropole Klaa Paris gekommen.

# Hedderner Käwwern

## Fastnacht 1928

**Klein-Paris** **Gross-Frankfurt**

Nachdem sämtliche vorhergegangenen Sitzungen des Völkerbundes ohne greifbare Resultate verlaufen sind, hat der NÄRRISCHE RAT beschlossen, die

## I. vernünftige Völkerbunds-Sitzung

an Fastnacht-Sonntag nach **KLEIN-PARIS** einzuberufen.

Die ersten Kräfte des Welt-Theaters haben ihr Erscheinen zugesagt und wird eine Völkerschau zu sehen sein, wie sie Sarrazani nie auf die Beine bringen wird.

Der närrische Rat veröffentlicht hiermit das diesjährige

## FASTNACHTS - Fest - Programm!!

**Samstag, den 18. Februar, abends 8.30 Uhr:** Ovation vor dem prinztlichen Palais und Fackelzug zu Ehren ihrer närrischen Hoheit des PRINZEN und PRINZESSIN Carneval. Anschließend COMMERS im „Nassauer Hof“

**Sonntag, den 19. Februar, morgens 5.30 Uhr Tages-Reveille.**

8.30 „ Aufzug der PrinzenGarde.  
nachmittags 1.18 „ Empfang der Völkerbunds-  
Delegierten am Zentralbahnhof Eschersheim.  
2 Uhr

Sitzung des Völkerbundes im „Hedderner Stadion“, Heddernh. Landstrasse 153

## FESTZUG 3.30 Uhr mit folgenden Personen u. Gruppen:

1. Kehrmaschine Modell 1928
2. Zugleiter Abzug auf die Festungsbühne
3. Spitze des Zuges. (König) der Narren
4. Fanfarenbläser. Ihr herrliches Posaunen
5. Ein Herold. Ihr Hosenbein gewiss
6. 2 Standard-Reiter. Zwei Dorens Imperator
7. Lehrer Salztengel mit Nachschau auf dem Meiselflog
8. Trommler-Corps. Ich bin die in der Welt
9. Regiments-Musik. Die über die eine Festung
10. Prinzengarde. Von der Kaiserin der Festung
11. Prinzenreiter. Aus dem Heddernh.

12. Prinz und Prinzessin Karneval mit Hofstaat
13. Radfahrergruppe W. Heddernh. p. p.
14. Völkerbunds-Wochenende 1928 in Carl. Ein Fest
15. Prinz Domela bei den Käwwern. Heddernh.
16. Musik-Kapelle. Deren der Stadt
17. Preussische Klassen Lotterie. Seit ist der Narren
18. Katschi's Festnahme. Der Narren
19. Warum ist es am Rhein so schön? Narren
20. Ein holländ. Brautpaar auf der Wohnungsuche in Klein-Paris. Zugführer May-Schl.

21. Die Verjüngungs-Methode. Verfügt der Heddernh. Narren
22. Das Ständchen. Zwei Schäger von Sommer der Stadt
23. Der Weihnachtsbaum der Frankfurter Bürger. Da hat's die Festung
24. Musik-Bande. Nicht erregt
25. Der ewige Zweite. Es ist erreicht
26. Das Wohnungsamt. Ein Narren, die die Welt Heddernh.
27. Modeschau 1930. Der Narren
28. Römertunde in Heddernheim. Die Welt der Narren
29. Eine Gekosse letzte Fahrt
30. Ende des Zuges.

Anschließend Maskenbälle in sämtlichen Sälen.

**Montag, den 20. Februar 8 Uhr abends Grosser Rosenmontags-Rummel in der NARRHALLA (Turnh. Habelstr. 11)**

**Dienstag, den 21. Februar 8 Uhr abends Fortsetzung der Masken-Bälle**

**Mittwoch, den 22. Februar, bei eintretender Dunkelheit Brückendelenkung und Illumination der Gemeinde-Pumpe**

**Samstag, den 25. Februar abends 8 Uhr Schluss-Ball im „Nassauer Hof“**

# Heddemer Käwwern!

Klaa-Paris

Groß-Frankfurt

## Fastnacht 1929

Berufen durch die Hahnzüge der Bande des Häubchauptmann Schinderhannes, die den Bewohnern unseres Landes das Verste von ihnen die nachfolgende Feuerkühde ließ, kündigte und wognahm, bei der närrische Rat beschließen, sämtliche verfügbaren Truppen etc. närrischen Heheit des Prinzen Karneval am Sonntag, 10. Februar, willkommen zu heißen, um den Häubchauptmann

## SCHINDERHANNES

vor das an diesem Tage um 3 Uhr nachmittags in der Mackh'schen Badeanstalt verfallene

## STANDGERICHT

zu bringen. Um den Bewohnern die Tage der Schreden verpassen zu lassen, finden auf Veranstaltung des närrischen Rates nachfolgende Feierlichkeiten statt.

## Fastnachts-Fest-Programm

**Samstag, 9. Februar:** Abends 8.30 Uhr: Ovation vor dem päpstlichen Palais und Fackelzug zu Ehren Sr. närrischen Heheit des Prinzen Karneval. Kommerz im Hof.

**Sonntag, 10. Februar:** Vormittags 3.30 Uhr: Medauf. Nachmittags 9 Uhr: Aufziehen der Prinzengarde. Nachmittags 2 Uhr: Gefangenahme des Häubchauptmanns Schinderhannes. Nachmittags 3 Uhr: Festspiel: Schinderhannes vor dem Standgericht. Nachmittags 4 Uhr:

## GROSSER KARNEVALSZUG

mit nachfolgenden Wagen und Gruppen:

1. Kranflurter Hochmüder, als gefällige Mitglied d. Hahnzüge
2. Drei Janfarenbläser, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
3. Ein Herold, der die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
4. Unser Wobseiden, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
5. Johannishenker, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
6. Zuführer, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
7. Der freundliche Herr, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
8. Drei Standartenreiter, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
9. Zremmer-Schep, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
10. Musikkapelle, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
11. Kommandeur der Prinzengarde, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
12. Prinzengarde, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
13. Eideckel, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
14. Zwei Prinzenreiter, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
15. Wein und Weinschiff mit Hofstaat, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
16. Der eiserne Koffer, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
17. Hebrer Windbeutel mit Kindern, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
18. Johannishenker, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
19. Weinprobe in Hochheim, oder die Einigkeit, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
20. Unser Ebenbild, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
21. Moderne Küche, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
22. Wanzerscheiter, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
23. Dillföpp, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
24. Kranflurter Mädel, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
25. Musikkapelle, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
26. Häubchauptmann Schinderhannes, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
27. Sein Gefolge, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
28. Heulegut, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
29. Heulegut, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
30. Geburtag-Geldent, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
31. Mutterung zum Kranflurter Karneval, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
32. Mutterung zum Kranflurter Karneval, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
33. Der Heile Europäer, der alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
34. Einzug in die Hahnzüge, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
35. Abwehrmittel gegen Unschlagnungen, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
36. Musikkapelle, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
37. Wanzerscheiter, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
38. I. Kranflurter Karneval 1929, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
39. Hahnzüge auf der Hochpallade, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
40. Am Beunen vor dem Zee, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
41. Der Überdick vom Kranflurter Karneval, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen
42. Hahnzüge auf der Hochpallade, die alle die Hahnzüge zu Ehren des Prinzen

Unschlagnend Hofball in der Zeehalle, im Hofballhof, Hotel Hotel, Strandbad, zu dem Eintrittskarten ausgegeben werden, die in sämtlichen Eten Gültigkeit haben • **Montag, den 11. Februar 1929:** Abends 8 Uhr: Großer Hofballabend • **Mittwoch, 13. Februar 1929:** Abends 8 Uhr: Festspiel der noch vorhandenen Hahnzüge • Abends bei einsetzender Dunkelheit Hahnzüge und Hahnzüge

**Der hohe Rat der Heddemer Käwwern**

Auch 1929 wurde ein Festspiel und der Fastnachtszug abgehalten. In diesem Jahr entstand übrigens in Frankfurt der 1. Fastnachtszug. Dazu schreibt Jean Müller:

„Und die Stadtleute sagten sich, was die können, können auch wir. Wir Käwwern ließen uns dadurch nicht abschrecken und hielten ebenfalls unseren Zug, nur etwas später. So konnten Zuschauer des Frankfurter Zugs auch noch unseren mitansehen und sich einen Vers daraus machen. Wir hatten auch wieder unser Publikum, wenn auch nicht so viele Tausende. Doch alles ging befriedigt nach Hause.

1932 war das Jahr des 50. Vereinsjubiläums. Wegen der damaligen schlechten Wirtschaftslage und der Zeit der Arbeitslosigkeit wurde das „Goldene Jubiläum“ nur bescheiden gefeiert, zumal im gleichen Jahr in Frankfurt zwei Großveranstaltungen, das „Deutsche Sängerbundesfest“ und die „Goethe-Feier“, stattfanden. So begnügte man sich mit einem akademischen Akt mit anschließender Gala-Fremdensitzung. Als 1933 der große Umbruch mit all seinen Gesetzen, Auflagen und Gleichschaltungen kam, blieben auch die Käwwern nicht davon verschont. Der Vorstand musste umgebildet und ein neuer Präsident gewählt werden. 1933 und 1934 fanden wieder Festspiele und Fastnachtszüge in Hedderheim statt. 1935 wurden nur die üblichen Sitzungen und der beliebte Rosenmontagsrummel veranstaltet. Für das Jahr 1936 war wieder ein Fastnachtszug geplant, jedoch die Ausgabe der Käwwern-Zeitung erregte bei den Orts- und Parteibehörden starkes Missfallen. Die Zeitung wurde beschlagnahmt und die Verantwortlichen verhaftet. Der bereits zum größten Teil

fertiggestellte Zug wurde verboten. Hierauf beschafften sich alle Karnevalisten Landauer und sonstiges Fuhrwerk und fuhren, schwarz gekleidet und mit umflortem Banner nach Oberursel, um am dortigen Fastnachtzug teilzunehmen. Heddernheim war damit kaltgestellt.

Auch in den nächsten zwei Jahren mussten die Heddernheimer auf ihren Fastnachtzug verzichten. Es wurden nur Sitzungen und der Rosenmontagsrummel abgehalten. 1937 veranstalteten die Kääwern am Fastnachtsamstag eine Sitzung in Anspach/Ts., eingeladen von „Kraft durch Freude“. Das Jahr 1939 brachte für Heddernheim wieder ein großes Jubiläumsfest.

Die „100jährige Fastnacht in Heddernheim“ wurde mit einem Riesenprogramm an Sitzungen, Bällen, der Inthronisation des Prinzenpaares und einem herrlichen Fastnachtzug gefeiert. Es war eine Höchstleistung der Kääwern und des närrischen Volkes von Klaa Paris und ein durchschlagender Erfolg. Doch alle närrische Freunde endete jäh mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges im August 1939. Es war das Ende für die Fastnacht.

### **Die Kääwern von 1946 – heute**

Als die „Heddemer Kääwern“ sich nach Kriegsende zaghaft wiederfanden und Umschau unter ihren Getreuen hielten, da stellte sich heraus, dass trotz allen Elends und tiefster Niedergeschlagenheit doch noch genügend Kräfte vorhanden waren, die meinten, in diesen grauen Tagen Freude und Frohsinn zu spenden. Man entschloss sich, die fastnachtliche Tradition wieder aufleben zu lassen. Und so stiegen im Januar und Februar 1946 erstmals wieder Sitzungen in kleinem, bescheidenen Rahmen. Da keine großen Säle vorhanden waren, wurden die Veranstaltungen zur gleichen Zeit, einmal im „Deutschen Michel“, heute „Klaa Pariser Hof“ und im „Nassauer Hof“ abgehalten. Das bedeutete für die Vortragenden, dass sie von einem Lokal zum anderen wandern mussten, um das gleiche Programm an zwei verschiedenen Stellen darbieten zu können.

Die erste närrische Veranstaltung fand übrigens am 13.1.1946 in der Kantine der VDM statt. 1947 konnte man dann in einen etwas größeren Saal ziehen. Es war das Kultur- und Volkshaus in der Hessestraße. Da dieses Haus der damaligen KPD gehörte, nannte man es im Volksmund ganz einfach „Kreml“. Das Gegenstück stand im Zeilweg, gehörte der Kolping-Familie und wurde „Vatikan“ genannt. Das Kultur- und Volkshaus fasste ca. 250 Personen und hatte eine etwas kleinere Bühne. Das tat der närrische Freude jedoch keinen Abbruch. Alle Sitzungen waren restlos ausverkauft und mussten wiederholt werden. Auch das Jahr 1949 brachte Veranstaltungen und Wiederholungen noch und noch, was für die noch kleine Kääwernschar viel Mühe und Arbeit mit sich brachte.

Das Jahr 1949 war wieder ein Jubiläumsjahr. 110 Jahre Heddernheimer Fastnacht musste einfach gefeiert werden. Neben den üblichen Damen- und Fremdensitzungen startete ein origineller Aufmarsch der Kääwern vom Frankfurter Hauptbahnhof aus durch die Stadt nach Heddernheim. Groß war die Teilnahme von Fahrzeugen aller Art, die den Elferrat am Fastnachtsamstag begleiteten. An diesem Samstag ließen sich die Kääwern etwas besonders einfallen, die Straßenschilder Heddernheims wurden umgetauft, da gab es plötzlich einen „Brodweh“, eine „Treppeschisser Gass“ usw. Regierungsbeamte aus Wiesbaden kamen und besichtigten den Kääwernstreich, aber es hatte keine ernsthaften Folgen, die Überklebung sollten sofort entfernt werden, was dann auch nach und nach geschah.

Am folgenden Tag, Fastnachtsonntag, zog dann der erste Fastnachtzug nach dem Krieg durch die Straßen von Klaa Paris. Eine Fremdensitzung beendete diesen Tag und der Rosenmontagsrummel die närrische Saison. Doch die eigentliche Jubiläumsfeier fand am 11.11.1949 statt. Im Kultur- und Volkshaus (Regierungsbaracke) wurde eine närrische Bürgerversammlung abgehalten und die „Närrische Freie Reichsstadt Klaa-Paris“ ausgerufen. Die Stadt gab sich eine eigene Verfassung und wählte ihren närrischen Magistrat mit Henry Schwab als Bürgermeister.

# **An die Völker Europas!**

# **Ausrufung**

der närrischen

# **Freien Reichsstadt „Klaa-Paris“**

Anläßlich der

## **111. Heddemer Fassenacht**

die am 11. 11. 1949 beginnt, hat der närrische Magistrat die Ausrufung der närrischen Freien Reichsstadt beschlossen.

Dieser Beschluß soll durch die Bürgerschaft in einer

## **Öffentlichen Versammlung**

am Freitag, den 11. 11. 1949, um 20.11 Uhr,

entsprechend der allgemeinen Armut in der provisorischen Regierungsbaracke, Hessestraße, in der die neue närrische Verfassung proklamiert wird, bestätigt werden.

**Narrheit ist des Bürgers Pflicht! ■ Erscheint in Massen! ■ Eintritt frei!**

Erste Amtshandlung des närrischen Magistrates:

**Samstag, den 12. 11. 1949**

Nach einem vorangehenden Fackelzug durch sämtliche Straßen der Freien Reichsstadt „Klaa Paris“

## **Enthüllung u. Einweihung einer Gedenktafel an der Gemaabumb**

Dasselbe Ansprechen, Massen-Chor, Musikvorzüge. Eintraffen der Sternstafettenläufer aus Asien, Afrika, Bonn, Niedersaxen usw.

Anschließend Freudenfeier in allen Gaststätten. Tanz in der Regierungsbaracke

**Bürger der Freien Reichsstadt!**

Schmückt und illuminiert Euer Haus! ■ Marschiert mit im Fackelzug. Aufstellung 19.30 Uhr, Hessestraße! ■ Die Welt blickt auf Euch!

Es lebe die Freie Reichsstadt „Klaa Paris“

**im 111. Jahr der Heddemer Fassenacht**

Der närrische Magistrat der Heddemer Käwwern

Am 12.11.1949 zog ein pompöser Fackelzug durch die Straßen Hedderneims zur Geburtsstätte der Heddemer Fastnacht, die Gemaabumb. Dort wurde eine von Günther Walther modellierte Gedenktafel enthüllt und der Stadt Frankfurt in treue Obhut übergeben. Stürmisch begrüßt wurde der Protektor des Jubiläums, Frankfurts OB Dr. Walter Kolb. Dieser Feierlichkeiten wurden von Hess. Rundfunk übertragen und machte die Käwwern weit über Frankfurt hinaus bekannt.

Weitere Jubiläums-Veranstaltungen fanden auch in der folgenden Saison statt. Bereits am 1.1.1950 wurde eine Jubiläums-Damensitzung abgehalten, der eine Wiederholung, ein Maskenball und Fremdensitzung folgte. Die Jubiläumsfeier mit vorausgehendem akademischen Akt und Gratulationscour fand am 12.2.1950 statt. Es gab Geschenke aller Art und natürlich auch Geldspenden, die die schmale Käwwernkasse gut auffüllte. Am Fastnachtsamstag startete der traditionelle



Käwwerngarde mit Hauptmann Karl Stamm



Närrische Rekruten 1950

Rekruteneinzug vom Frankfurter Hauptbahnhof aus. Einen besonderen Gag hatten die Käwwern schon monatelang vorbereitet und in der Öffentlichkeit publiziert. Man hatte in Kanada einen 122-jährigen Bürger mit Namen Adam Naaz ausfindig gemacht, der als Kind die Brunnenweiheung 1839 miterlebt hatte und später nach Kanada ausgewandert war. Dieser wollte sich das Jubiläum nicht entgehen lassen und war mit Gefolge auf dem Frankfurter Flughafen angekommen. Er wurde jubelnd empfangen und gebührend nach Klau-Paris geleitet. Dieser herrliche Einfall, der viel Heiterkeit erzeugte, stammte von Hermann Libbach, der den Adam Naaz auch



überzeugend darstellte. Mit einem großen Fastnachtszug am Fastnachtdienstag, den über 100 000 Menschen sahen, dem Rosenmontagsrummel und einem Schlussball wurde das Jubeljahr beendet. Im gleichen Jahr fanden die ersten Versuche statt, eine engere Zusammenarbeit mit dem „Club Fidele Nassauer“ für die Ausführung des Fastnachtszuges zu finden. Doch es sollte noch zwei Jahre dauern, bis sich eine Arbeitsgemeinschaft dafür fand.

1950 wurde die alte Vereinssatzung überarbeitet und von der Mitgliederversammlung auch verabschiedet. Die Saison 1950/51 begann mit einer Eröffnungssitzung am 11.11.1950 in der wieder aufgebauten Turnhalle der Turnerschaft 1860 Heddernheim. Sowohl beim Aufbau wie auch beim Festzug der Turnerschaft hatten sich die Kääwern zahlreich beteiligt. Die Turnhalle ist bis heute die Narhalla der Heddemer Kääwern. In den Jahren 1951 – 1956 wurden unzählige Veranstaltungen von den Kääwern abgehalten, nicht nur in Heddernheim, sondern auch in der näheren und weiteren Umgebung. Pro Saison bis zu sieben Damen- und Fremdensitzungen, bis zu sechs Maskenbällen und der Rosenmontagsrummel. Dazu kamen Sitzungen in Bingen (1952, 1954, 1955 mit einem Sonderzug der Frankfurter Rundschau), in Walldorf (1954), in Zellhausen, Steinheim, Heldenbergen, Neu-Isenburg (1955), Gemeinschafts-Sitzungen mit den Bernemer Kääwern (1955 im Althoffbau, 1956 in der Turnhalle Sandweg). 1953 erfolgte die Gründung der Zuggemeinschaft Klää Paris mit den Heddemer Kääwern und dem Club Fidele Nassauer. 1. Vorsitzender wurde Wilhelm Fischer. 1952 wurde der Kreppelkaffe der Kääwern, eine Sitzung für Kinder, ins Leben gerufen. Initiator dieser Kindersitzung

war Wilhelm Nast mit Unterstützung der Grundschule Heddernheim unter Rektor Jung. Diese Kindersitzung ist bis heute ein fester Bestandteil der Kääwern-Fastnacht und sorgt für Nachwuchs in der Kääwern-Bütt. Die Organisatoren nach Wilhelm Nast hießen Werner Fischer, Reiner Hoffmann und Alexandra Pontow, die ab 1992 den Kreppelkaffe leitet.

Das Jahr 1957 brachte wieder ein großes Jubelfest für den Verein. 75 Jahre Heddemer Kääwern wurde gebührend gefeiert. Ein kleiner Wermutstropfen war der Ausfall der ersten Jubiläumsveranstaltung im Nov. 1956 wegen der damaligen Weltkrise (Suez-Kanal, Ungarn), doch die Veranstaltungen von Jan.-März 1957 wurden mit großem Erfolg durchgeführt. Vier Damen- und Fremdensitzungen, eine akademische Feier mit anschließender Jubiläumssitzung am 17.2., der Kreppelkaffe, der Rosenmontagsrummel und der Kehraus nach dem Fastnachtszug standen auf dem Programm. Ehrenpräsident war der frühere Kääwernpräsident Johann Heislitz, die Sitzungen leitete zum größten Teil, wie bereits 1955/56, Heinz Schumacher, der vielen vielleicht noch als Schlagertexter bekannt ist. Leider hatten die Kääwern in diesem Jahr einen großen Verlust zu erleiden. Am 9.1. starb Hermann Libbach, dem die Kääwern und die Heddernheimer Fastnacht so unglaublich viel verdankte. Natürlich waren die Kääwern nicht nur in der Fastnacht aktiv, es gab auch zwischendurch viele Treffen der einzelnen Gruppen, gemütliches Beisammensein und Fahrten des Vereins und des Vorstandes in den Spessart (1953) und ins Ahrtal (1955). 1957 übernahm Karl Keiner die Führung des Vereins und leitete die Geschicke der Heddemer Kääwern über 20 Jahre. Neben den üblichen Veranstaltungen gemacht, mit anderen Vereinen Gemeinschaftssitzungen durchzuführen. Dies gelang, zumindest bis in die 60er Jahre, mit Erfolg. 1959 fand die erste Gemeinschaftssitzung mit den „Fidelen Nassauern“ und „Konfetti“ statt. Veranstaltungen mit den gleichen Vereinen erfolgten in den Jahren 1960 – 1963, wobei die Veranstaltungen im Jahr 1962 als Eröffnungssitzungen am 11.11. stattfand. Dazu kamen Gemeinschaftssitzungen mit den „Bernemer Kääwern“ am 3.2.1962 im Palmengarten, am 7.2.1965 in der Turnhalle im Sandweg sowie eine geteilte Sitzung (Palmengarten/Turnhalle) am 29.1.1966. Im gleichen Jahr, am 12.2.1966, waren die Kääwern auch in der Siegerlandhalle in Siegen und veranstalteten dort eine närrische Sitzung. Auf Grund des großen Erfolges dieser Veranstaltung erfolgte am 7.1.1967 wiederum eine Kääwern-Veranstaltung in Siegen. Eine Sitzung mit der freiw. Feuerwehr in Ruppertenrod stand 1968 ebenfalls auf dem Kääwernprogramm.

Am 25.1.1969 wurde gemeinsam mit den Kleintierzüchtern eine Sitzung in der Turnhalle abgehalten. Anfang der 60er Jahre waren unsere Karnevalisten zusätzlich in jedem Jahr auch in Rimbach/Odenwald, eingeladen vom dortigen Verkehrsverein.

Aber auch außerhalb der närrischen Jahreszeit wurde gemeinsam mit anderen Vereinen gefeiert; am 4.10.1967 ein Beat-Abend der Garden von „Fidele Nassauer“ und „Käwwern“, 1968 ein Frühlingsfest mit der Turnerschaft 1860, dazu die gemeinsame Kerb mit den Turnern in den Jahren 1968 und 1969. Tragische Ereignisse überschatteten im Jahr 1962 das närrische Treiben. So musste der Fastnachtszug wegen der Hochwasser-Katastrophe in Hamburg ausfallen und die Ehrensitzung wurde wegen eines Grubenunglücks an der Saar auf einen anderen Tag verlegt.

In der Mitgliederversammlung von 1961 wurde eine Beitragserhöhung beschlossen, DM 12,- pro Einzelmitglied und DM 6,- für Jugendliche. Bei der

Mitgliederversammlung von 1962 wurde eine Satzungsänderung wegen der bis dahin üblichen jährlichen Vorstandswahl auf einen zweijährigen Wahlmodus abgelehnt, jedoch bei der folgenden Mitgliederversammlung 1963 zugestimmt und beschlossen.

Die 70er und 80er Jahre waren Jahre der Beständigkeit. Die Veranstaltungen der Käwwern liefen stets mit gutem Erfolg, zwar gab es bei manchen Veranstaltungen einen rückläufigen Besuch, so wurde der Rosenmontag fallengelassen, aber es war nicht nur ein Problem der Heddemer Käwwern, sondern bei allen Karnevalvereinen zu sehen. Die wilden 50er und 60er mit unglaublichen Publikumsandrang in den Sälen war vorbei und die Konkurrenz des Fernsehens mit Übertragungen von professionellen Fastnachtsveranstaltungen aller Art schlug sich bei den meisten Vereinen negativ nieder.

Doch die Käwwern ließen sich wieder mal etwas einfallen. 1971 wurde die HKK (Historische Käwwern-Kommission) gegründet, die es sich zu Aufgabe machte, historische Figuren aus Heddernheim auszugraben und zu ergründen. So wurde der erstaunten Welt zum Beispiel der Erfinder des Sauerkrauts, ein Heddemer Bürger namens Hektor-Andrea Sauer, präsentiert. Im 1972 war es Frau Annette-Ursula Appel, bekannt auch als „Frau Rauscher“, dann folgte 1975 Fräulein Grete Barz als das „Gretchen“ aus Goethes Faust, hier fiel sogar der Baedeker herein, der es als Sehenswürdigkeit in seinem Frankfurter Reiseführer 1976 anpries.

1976 gelangte dann Balthasar (Balzer) Krepp als Erfinder der Kreppsohle, des Kreppels und des Krepp-Papiers zu Ruhm und Ehren. Danach folgen: Friseur Peter R. A. Strubel als „Struwelpeter“ (1977), Helene Fromm als „Fromme Helene“ (1978), dann wurden römische Ausgrabungen vorgeführt, der „goldene Elefant“ (1979) und die „Grie Soß“ (1980). Initiatoren dieser Späßes waren W. Nast und Heinz Müller.

### **Balthasar (genannt Balzer) KREPP**



### **Erfinder der Kreppel, des Krepp-Papiers und der Krepp-Sohle**

Wir nennen ihn in der Folge vertraulich Balzer. Er war Sohn eines Äpfelweinwirtes, also mit allen Wassern gewaschen und getauft. Im Jahre 1832 geboren, erlebte er mit 7 Jahren den ersten Fastnachtszug in Heddernheim (1839). Bei dieser Gelegenheit machte er seine erste bahnbrechende Erfindung. Während die Mutter am Fenster dem Fastnachtszug zujubelte, saß der ewig hungrige Kna-be vor den fast fertigen, aber ihm noch vorenthaltenen Hefeklößen. Sein Blick wanderte sinnend von den Klößen zu dem Topf, in dem die Mutter Schweineflommen in Schmalz umwandelte und das flüssige Fett brodelte. Ihn durchzuckte ein Geistesblitz und schon warf er drei der Klöße hinein. Die Mutter merkte in ihrer Fastnachtsbegeisterung erst nach einiger Zeit den »Bubenstreich«. Flugs nahm sie mit dem Schaumlöffel die »verdorbenen« Klöße heraus, legte sie auf ein Sieb und den Balzer über ihr Knie.

Da die daraufhin schmerzende Stelle weit vom Gehirn entfernt war, konnte sich dieses, funktionell stimuliert auf eine Weiterverwendungsidee, für braune Klöße konzentrieren.

Balzer war ein Süßmaul. Er tunkte die Klöße in Zucker, biß vorsichtig in sie und schrie unvorsichtig: »Ah! Wie gut!«. Sofort war Mutter zur Stelle, um zu sehen, was ihr Liebling schon wieder angestellt hatte. Der aber biß, den Zucker an beiden Mundwinkeln bis an die Ohren gleichmäßig verteilt, genüsslich in die gebackenen Hefeklöße und gab nur ein wohliges Gurren von sich. Die Mutter, verantwortungsvoll und um die Gesundheit ihres Kindes besorgt, nahm ihm die restlichen anderthalb Klöße ab und versuchte vorsichtig die braunen runden Dinger, bis sie alle waren. Jetzt trat der Vater hinzu und fragte autoritär, wie Gastwirte sind: »Was geht hier vor?«.

Balzer wiederholte die Prozedur und die ganze Familie schwelgte. Kurz nach der Folge: Der Vater mit wachem Geschäftssinn ließ durch den Ortsdiener ausläuten, »er« habe ein Fastnachtsgebäck erfunden und man könne es gegen Entgelt bei ihm probieren.

Er nannte sie Kreppel (**Krepps** einmalige Leistung) und strich die Lorbeeren und die Gelder aus der Erfindung ein. Erst in seinem Testament enthüllte er das Geheimnis des wahren Schöpfers des edlen Fastnachtsgebäcks.

## Abwerbung durch Mainz Krepp erfindet das Krepp-Papier

Wie nicht anders zu erwarten, wurde Balzer ein bekannter Fastnachter in Hedderheim. Bald hatten ihn die Späher der Mainzer Vereine entdeckt. Man bot ihm gute (und wenige) Arbeit, gutes Salär, weit über Tarif in einer dortigen Papierfabrik (wo auch heute ein bekannter Mainzer Bonnwitzer arbeitet). Im Sommer nicht voll ausgelastet, entwickelte er dort ein saugfähig einseitig benutzbares Papier, das die hygienischen Verhältnisse völlig wandelte und aus dem früheren »Aabee« die heutige »Toilette« machte. Man nannte es nach seinem Erfinder Krepp-Papier.

Auch damals gab es viel Ärger mit den Funktionären und schließlich wurde er unbequem und nach Köln sozusagen »verkauft«. Die Ablösesumme dürfte nicht unerheblich gewesen sein.

In Köln hatte Balzer einen Halbtagsjob bei einem Mäzen.

In schlechter Erinnerung ist vielen das Jahr 1970. Durch einen schweren Sturm wurden kurz vor dem Fastnachtzug viele schon aufgerüstete Wagen stark beschädigt und mussten in aller Eile ausgebessert werden. Neben den üblichen Veranstaltungen wurde 1973 eine Sitzung als geschlossene Sitzung für den Fachverband Güternahverkehr (Kraftverkehr durchgeführt). Im gleichen Jahr fand ein Ausflug des Vorstandes und des Elferrates in der Pfalz (Trifels) statt. In den Folgejahren wurden auch Ausflüge nach Greifenstein durch die Garde und den Vorstand organisiert.

Sept. 1977 wurde die erste Saalkerb unter dem Motto »Käwwern, Kerb und Eppelwei« in der Turnhalle unter eigener Regie veranstaltet. Der Anstoß zu dieser Veranstaltung kam aus der Prinzengarde, die die Heddermer Kerb wieder aufleben lassen wollten und das sie bis 1997 ohne Unterbrechung mit viel Erfolg durchgeführt hat.

## Erfindung der Krepp-Sohle

Durch seine langjährige Tätigkeit als Büttenredner war Balzer geräuschempfindlich geworden. Die stetigen Tusch's bei seinen Klasse-Vorträgen, die Lautstärke der Spielmannszüge in den Sälen, das Knallen beim Zusammenschlagen der Hacken der Gardisten und der Lärm ihrer genagelten Schuhsohlen brachten ihm schlaflose Tage und Nächte.

Aber auch eine grandiose Idee.

Balzer erfand die geräuschlose Schuhsohle. Ihm zu Ehren hieß sie von Anfang an Krepp-Sohle.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 wurde durch die Krepp-Sohle entschieden. Die Franzosen, die auf das gewohnte Geräusch der genagelten preußischen Kommißtiefel lauschten, wurden durch das geräuschlose Anschleichen auf Kreppsohlen überrascht und besiegt. Die Krepp-Sohle war damals eine echte Geheimwaffe.

Balzer Krepp wurde hochdekoriert, erhielt einen Ehrensold und zog sich vom Fastnachtsgeschäft zurück.

Im Hintertaunus betrieb er bis zu seinem Ableben eine Eselszucht aus Leidenschaft.

Und wieder mussten die Kääwern einen großen Verlust erleiden. 1978 starb Wilhelm Nast, ein großer Karnevalist und unermüdlicher Fastnachter, der so unendlich viel für die Klaa Pariser Fastnacht und für die Kääwern geschaffen hat.

1979 übernahm Dietmar Pontow das Amt des 1. Vorsitzenden und des Sitzungspräsidenten, nachdem Karl Keiner sich zur wohlverdienten Ruhe zurückzog. Gleichzeitig übernahm er auch die Leitung der Zuggemeinschaft, die K. Keiner ebenfalls lange Jahre inne hatte. Eine große Aufgabe wartete auf den neuen, jungen Präsidenten, denn das 100-jährige Vereinsjubiläum stand bevor. 1982 war es dann soweit. 100 Jahre Hedderner Kääwern, eine stolze Zahl für einen Karnevalverein. Am 16.1.1982 fand die festliche Jubiläums-Veranstaltung in der Turnhalle statt.



Vorausgegangen war ein Empfang der Gratulanten und die Eröffnung einer Jubiläums-Ausstellung im kleinen Saal. Schirmherr des Ereignisses war der Frankfurter OB Dr. Walter Wallmann. Der vorherige Kääwern-Präsident K. Keiner übernahm das Amt des Ehren-Präsidenten. Nach der Gratulationscour begann die eigentliche Veranstaltung mit vielen Gästen: Horst Franke mit seinem Orchester, Tenor W. Müller von der Frankfurter Oper, die deutsche Meisterin der Tanzmariechen Angelika Duhme aus Kassel, Liesel Christ, Margit Sponheimer und die Guggemusik „Sumpfhühner“ aus Zürich, dazu die Hofsänger und die Schautanzgruppe der Hedderner Kääwern. Es war für alle ein unvergesslicher Abend und setzte die Tradition der Kääwern-Jubiläumsfeiern lückenlos fort.

Am Sonntag, den 17.1. fand die große Jubiläumsausstellung mit Platzkonzert und Frühschoppen statt. Auch die folgenden Veranstaltungen dieser Saison standen im Zeichen des Vereinsjubiläums.

Vereins und Vorstandsausflüge fanden auch in diesen Jahren wieder statt. Ziele waren unter anderem Kitzingen (1985), Idar-Oberstein (1989) und Heidelberg (1991). 1985 starb der langjährige 1. Vorsitzende Karl Keiner. Im Juni 1985 fand das 1. Zeltlager der Prinzen- und Prinzessgarde in Odersbach/Lahn statt, das bis heute immer noch Bestand hat. Im gleichen Jahr feierte Hedderheim sein 1900-jähriges Bestehen. An dem großen Festzug beteiligten sich auch die Kääwern. 1988 nahmen die Kääwern am Hessentags-Festzug in Hofheim teil.

1989 hatte das närrische Hedderheim wieder ein Jubiläum, 150 Jahre Fastnacht in Klaa Paris. Aus diesem Anlass veranstalteten die Kääwern mit den „Fidelen Nassauer“ am 5.2. eine Gemeinschafts-Sitzung. Außerdem wurde von der Firma Lurgi ein Fastnachter-Brunnen gestiftet, die Denkmalsenthüllung fand am 4.2. am U-Bahnhof Hedderheim in einem feierlichen Festakt statt.



1990 fielen die meisten Rosenmontagszüge an Rhein und Main schweren Schneestürmen zum Opfer. Unser Fastnachtzug am Dienstag fand zwar statt, allerdings nur in stark verkürzter Form, da die meisten Teilnehmer entweder nicht anreisten oder kurz vor dem Zug vor dem schlechten Wetter kapitulierten.

Die Fastnacht-Kampagne 1991 fiel wegen einer politischen Weltkrise (Golfkrieg) aus. Dies betraf nicht nur die Kääwern, sondern viele Karnevalvereine in Deutschland. Es gab ab Mitte Januar keine Sitzungen, Bälle oder Fastnachts-Umzüge mehr.

1993 feierten die Kääwern wieder einen stolzen Geburtstag – „111 Jahre Heddemer Kääwern“. Die Schirmherrschaft für dieses närrische Jubiläum übernahm der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt Andreas von Schoeler.



## Käwwern-Zeitung und Vereinsnachrichten

1889 erschien die erste Käwwern-Zeitung. Sie nannte sich noch „Hedderzheimer Fastnacht-Dienstag-Zeitung“, ein carnevalistisch-humoristisches Organ für alle Narren. Von 1890 an erschien sie dann einmal regelmäßig zur Fastnachtszeit, öfter dann auch zweimal. Sie wurde am Anfang von Heinrich Boch oder von dem damaligen Präsidenten Jean Müller verfasst. Der Vorstand half zumeist bei den Annoncen. Später übernahm dann ein „Presse-Ausschuss“ die Ausfertigung der Zeitung. Die Käwwern-Zeitung ist wohl die älteste Zeitung, die bis heute nicht den Besitzer und Herausgeber gewechselt hat. Allerdings was sie kein eigentliches Vereinsorgan, interne Vereinsnachrichten waren recht selten zu finden. Dies hat sich mit den Jahren natürlich etwas verändert. Die Käwwern-Zeitung ist das Fastnachtsorgan der Käwwern, in ihr wird das Geschehen in Heddernheim,



Das jährliche  
Abonnement  
kostet 15 Reichs-Mark.  
Die  
einzelne Nummer  
20 Pfg.

# Hedderzheimer Fastnacht-Dienstag-Zeitung Käwwern

carnevalistisch-humoristisches Organ

für

alle Narren.



Inserate  
für die nächste Nummer  
werden gegen Voraus-  
zahlung von: Je mehr,  
Je lieber, entgegen ge-  
nommen bei

Kulmann  
Ludwigsau  
Hier.

→+ Erscheint von heute ab täglich mit Ausnahme der übrigen 364 Tage +←

No. 1.

I. Jahrgang.

1889.



**K**ommt herbei ihr Narren aller Stände,  
**A**us Nah und Fern vom Main und schönen Rhein,  
**E**s drückt Prinz Carneval Euch zum Gruß die Hände,  
**W**illkommen All! in Heddernnarrenheim!  
**W**er wollt sich auch den Hochgenuß versagen  
**E**inmal im Jahr so recht verrückt zu sein,  
**R**asch stellen Sorgen und des Lebens Plagen  
**N**ach jeder frohen Stund', sich schon von selber ein.

Drum auf nach Klein Paris,  
Wo man heut' narriſch iſt  
Hoch! Hoch! viel tausendmal  
Dem Prinzen Carneval!



um Heddernheim und manchmal auch die große Politik glossiert und in satirischen Artikeln dargestellt. Lokalepisoden werden heiter an die Öffentlichkeit gebracht, fröhliche Verse und Prosa zeigen das närrische Niveau. Zwar hat sich das Bild der Käwwern-Zeitung in über 100 Jahren hin und wieder gewandelt, aber der Inhalt ist immer der gleiche geblieben. Bis 1914 erschien sie regelmäßig, dann gab es eine Pause bis zur nächsten Ausgabe im Jahr 1926.

Mit der Ausgabe von 1936 kam es dann zum großen Knall. Diese Kääwern-Zeitung zeigte auf der Titelseite zwei Masken, von denen die eine Maske eine gewisse Ähnlichkeit mit dem damaligen „Staatsmann“ hatte. Bei den Orts- und Parteibehörden erregte die Zeichnung starkes Missfallen.



Die Zeitung wurde beschlagnahmt und die Verantwortlichen, Redakteur Karl Heil sowie die Grafiker Hans Jung und Heinrich Geitzhaus, kamen in sogenannte Schutzhaft. Sie hatten jedoch Glück im Unglück, denn durch eine Amnestie, durch die Besetzung des Rheinlandes verfügt wurde, kamen sie nach 14 Tagen wieder in Freiheit. Selbst in der Londoner Times vom Februar 1936 konnte man über diesen Vorfall lesen. Es war das letzte Erscheinen der Kääwern-Zeitung bis zum 2. Weltkrieg.

Auch nach dem Krieg dauerte es bis 1949, ehe die nächste Ausgabe erschien. Nach Genehmigung durch die Militärsbehörden erschien die erste Nachkriegsausgabe am 11.7.1949. Als Herausgeber fungierte der Käfer-Verlag in der Hedd. Landstr. 13 (Fritz Reiche und Heinz Migram). Die Frankfurter Neue Presse berichtete über dieses Ereignis am 21.7.49 und auch der damaliger OB Dr. Walter Kolb beglückwünschte die Kääwern zu der Ausgabe.

In den folgenden Jahren erschien die Kääwern-Zeitung mit bis zu 6 Ausgaben pro Jahr, doch nach und nach wurde die Anzahl der Ausgaben pro Jahr wieder auf ein Exemplar reduziert. Verantwortliche Redakteure waren H. Migram, H. Libbach, H. Müller, D. Birkholz und Dietmar Pontow. Zwischenzeitlich wurde immer wieder einmal der Versuch gemacht, neben Kääwern-Zeitung eine zusätzliche Vereinsinformation herauszugeben.

So erschien 1968-1970 die „Kääwern-Informationen“ (verantw. K. H. Maass) 1971-1973 der „Heddemer Kääwern Kurier“ (F. Hofmann) 1984-1986 der „Kääwern-Kalenner“ (B. Fritz) und ab 1989 das „Kääwerche“ mit zwei Ausgaben pro Jahr (D. Birkholz sowie Annette Boehnke, Friedrich Schlegel).

## **Festspiele und Käwwern-Theater**

Die närrischen Festspiele entstanden durch den bereits erwähnten Lehrer C. Bender. Ob es schon vor ihm Festspiele gab, ist nicht überliefert. Das erste Textbuch von C. Bender datiert aus dem Jahr 1867 und trägt den Titel „Der grausame Michel und sein schreckliches Ende“. Danach folgten von ihm „Prinz Karneval als Narrenkaiser“ (1868), „Verfolgung, Rache und Versöhnung“ (1869), „Die Narrenrepublik oder die kleine Schoppen und deren schrecklichen Ende“ (1872), „Die Räuber“ (1874), „Große schauerhafte Heldentaten der Weiber von Krähwinkel“ (1875) und „Tannhäuser oder die Keilerei auf der Wartburg“ (1881). Erstaunlich ist, dass seine Festspiele mal auf Plakaten der Karnevalsgesellschaft „Brennessel“ und mal durch das „Apfelwein-Geschwader“ angekündigt wurden.

Ab 1882 übernahmen die „Käwwern“ die Ausrichtung der Festspiele. Erster Leiter der karnevalistischen Gruppe Festspiel-Dichter war Nikolaus Nohstadt (1882-1889). Er verfasste unter anderem die bemerkenswerten Stücke „Die Hinrichtung“, „Andreas Hofer“, „Civil-Trauung“ und „Kaiser-Krönung“, die alle ungeteilten Beifall fanden. Nach seiner Amtsniederlegung übernahm Heinrich Boch das Amt des „Käwwern-Dramaturgen“ und verfasste für das Jahr 1890 das Festspiel „Eine närrische Wählerversammlung“.

Er hatte schon früher „Der närrische Impfwang“ geschrieben. Bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1909 entstanden aus seiner Feder „Branntwein-Monopol“, „Der Prinzenraub“, „Käthchen von Heilbronn“, „Friedens-Konferenz“, „Ein käwwerlicher Astronomentag“, „Fürsten-Congreß“, „Eine Audienz gedrückter Handwerker und Kleingewerbetreibender“, „Ein Journalisten-Tag“, „Wilhelm Tell“, „Eine Kaiserwahl und Proklamierung“, „Eine Bauern-Hochzeit“ und „Ein Gesangswettstreit“. Das Festspiel „Fürsten-Kongreß“ mußte bei der Zensur-Behörde eingereicht werden, von wo es mit der Bemerkung „Solch einen Blödsinn liest man nicht“ zurückgesandt wurde. Es wurde aufgeführt. Nun übernahm Wilhelm Frey die Leitung des Festspiel bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914. Seine Festspiele „Wallenstein“ (1911) und „Die Hermannsschlacht“ (1913) waren noch lange in bester Erinnerung. Nach seinem Weggang nach Eschborn traten die jungen Mitglieder Bernhard Barz und Hermann Libbach die Nachfolge an, die Festspiele wie auch der Fastnachtszug ruhten jedoch bis 1928. Mit dem ersten Fastnachtszug nach dem 1. Weltkrieg präsentierten die beiden Käwwern-Dichter das Festspiel „Die erste vernünftige Völkerbund-Sitzung“. Danach folgten „Der Schinderhannes“ (1929), „Daubmann oder der Heimkehrer aus der afrikanischen Wüste“ (1933) und „Wilhelm Tell“ (1934). Es war das letzte Freilicht-Festspiel mit anschließendem Fastnachtszug.

Die Begeisterung der „Käwwern“ am Theaterspielen war und ist eine wirkliche Leidenschaft. Bereits im Nov. 1928, zur Eröffnung der närrischen Saison, führte man das Stück „Hollandmödel“ auf. Die Tradition des Theaterspielens wurde auch nach dem 2. Weltkrieg fortgesetzt. Zuerst begann man mit Stücken, die nicht aus einer Käwwern-Feder stammte, wie v. B. „Familie Hannemann“ (1951) unter der Regie von Karl Heil, „Die Spanische Fliege“ (1952) Regie Otto Kraft, „Otto der Treue“ (1953) und „Pension Schöller“. Diese Aufführungen fanden stets im Sommer statt, da zur Saison-Eröffnung noch eine Auftakt-Sitzung abgehalten wurde.







Wieder kamen sie mit dem Jux, den sie sich alljährlich zu Beginn der Faschenszeit leisten, prächtig an, die Naturtalente der „Heddemer Käwern“. Diesmal trug die Posse von Werner Fischer den vielsagenden Titel „Scherzartikel“. Auf unserem Bild ist fast die ganze Spielerschar versammelt. Malerisch auf der Theke liegt Autor Werner Fischer, der auch noch den geplagten Schneidermeister Herkules (!) spielt. Der stattliche Mann zur Rechten ist Alfons Hinnerkopp (Alfons Dresch). Weiter geht's mit Franz Neßhold (Kunde), Walter Kaufmann (Finanzbeamter), Frau Hinnerkopp (Hannelore Prohaska), Sohn Kurtche (Kurt Mehring), Helga Mollebusch (Helga Wolf) und Spitzfinger (Walter Aumüller). (bg/FR-Bild: Kumpfmüller)



Das sind sie, die Mitspieler im „Goldene Lachrösche.“



Foto: H. Günther

### „Handkäs mit Musik“

Alfons Dresch - Hannelore Prohaska

# „Römer un Germane - de sin unser Ahne“



Werner Fischer



Horst Müller, Kurt Mehring, Franz Neßhold, Michael Robra

Bis 1989 leitete Heinz Müller als Regisseur die Aufführungen, dann übernahm Ellen Aumüller dieses schwierige Amt.

Ab 1994 übernahm Tony Schroll die große Käwwern-Tradition des Theaterschreibens. Viele närrische Theaterstücke begeisterten und begeistern das Publikum immer wieder. So schrieb er: „Einsatz in Manheddne“ (1994), „Showtime in Klää Paris“ (1996), „Hai Nuhn“ (1997), „Die Apfelblüten-Königin“ (1998), „Das Erbe von Schloß Hedderndorf“ (1999), „Kurklinik Niddaauen“ (2000), „Rosa Wölkche Nr. Sibbe“ (2001) und „Tatort Klää Paris“ (2002).



Susanne Schroll, Annette Böhnke  
Robert Forler, Tony Schroll, Rolf Müller  
Uli Repp



Uli Repp

Rolf Müller

**Aus  
Kurklinik  
Niddaauen**

## Aus "Rosa Wölkche Nr. Sibbe" - "Die Märchenhochzeit"



Birgit Alexander, Martina Forler, Wolfgang Aumüller,  
Annette Böhnke, Stefanie Müller, Susanne Schroll,  
Walter Kaufmann



Luciano Velardi - Birgit Alexander



Theatergruppe



Uli Repp

Tony Schroll

### Die närrische Herrscher von Klaa Paris

Zu jeder Fastnacht gehört auch ein närrisches Regent. Das ist in Heddernheim nicht anders als in Mainz, Köln oder sonstwo.

Jedoch kann wohl keine andere Fastnachts-Hochburg so unterschiedliche Regenten aufweisen wie „Klaa Paris“, denn hier gab es Kaiser, eine Kaiserin, Prinzen mit Prinzessinnen und, bis heute, Statthalter. Viele der früheren Narrenherrscher sind heute namentliche nicht mehr bekannt und bis 1898 wurde die Rolle der Prinzessin Karnveal von jungen Männern, sogenannten „Milchbärten“, dargestellt. 1868 wurde erstmals in Heddernheim ein Narrenkaiser gekrönt. Dieser regierte bis zum Jahr 1872, dann wurde er in einem närrischen Staatsreich gestürzt.

Bis zum Jahr 1889 war Heddernheim ein Narrenrepublik, dann wurde wieder ein Kaiser gewählt. Diesem Kaiser folgten etliche Prinzen mit ihren Prinzessinnen, die wie gesagt, bis 1898 noch männlichen Geschlechts waren. Dem damaligen Präsidenten Jean Müller gelang es dann, mehre junge Mädchen für die Rolle der Prinzesinnen und ihrer Hofdame zu gewinnen.



Prinzenpaar 1897  
„Sie“ ist noch ein „Er“



## Anton der Schöne d' Heddermer Käwwern. 1902

Der letzte Narrenkaiser wurde im Jahr 1902 gewählt. Er nannte sich „Anton der Schöne“ und ist alten Hedderheimern noch bekannt als der Kunstmaler Anton Neiter. Unter seiner Regentschaft bis zum 1. Weltkrieg lebten die kaiserlichen Hedderheimer närrisch, glücklich und zufrieden. Danach folgte wieder Prinz Karneval mit Gefolge. Viele Käwwernprinzen sind namentlich nicht mehr feststellbar, doch einige können noch genannt werden, wie Heinrich Bringmann, Jean Weißbecker (1928), der Schornsteinfegermeister Kichner (1934), Ludwig Frey und Peter Christ (1937), der später auch Käwwernpräsident wurde.

Das letzte Prinzenpaar vor dem 2. Weltkrieg waren Reinhard Schwab und Anna Wenz im Jahre 1939. Es war das Jubiläumsjahr zur 100-Jahrfeier der Hedderheimer Fastnacht.

1949, zum ersten Fastnachtszug nach dem Krieg, übernahm die närrische Regentschaft das Paar Julius Stockhausen und Anna Wenz. Das gleiche Prinzenpaar regierte auch im Jahr 1950. In den Jahren 1951 und 1952 regierten Werner und Marianne Kolb das närrische Hedderheim. Das Prinzenpaar der Saison 1953 waren Gottfried Schmidt und Ursula Sender. 1954 folgten Heinz und Emmely Mingram auf den Prinzenthron. Heinz Mingram wurde später Kommandeur der Prinzen und Prinzeßgarde der Heddermer Käwwern. 1955 wurde Ursula Sender als Prinzessin Karneval gekürt und 1956 Heinz und Margot Ulzheimer als Prinzenpaar.

Zwischenzeitlich hatte auch Frankfurt ein Prinzenpaar gekürt und deswegen verzichteten die Kääwern auf dieses Mandat. Weil aber eine Fastnachts-Hochburg nicht auf einen närrischen Regenten verzichten kann, entschloß man sich, rückblickend auf die römische Vergangenheit von Heddernheim, einen Statthalter an Stelle des Prinzen Karneval treten zu lassen. Und so wurde Wilhelm Wenz, der bereits Ehrenmarschall war, 1957 als Wilhelmus I. zum Statthalter von Klaa Paris ausgerufen. Er regierte sein närrisches Volk bis 1962, unterbrochen nur im Jahr 1959, als ihn seine Tochter Anna als Kaiserin Claudia wegen Krankheit vertrat. Sein Nachfolger wurde der vorherige Kääwern-Präsident Dr. H. J. Seyffarth als Hajo I. 1967 übergab er sein Amt an Fritz I., mit bürgerlichem Namen Fritz Halbleib. Fast 11 Jahre führte Fritz I. mit seinem Prokurator Hermann Brunner das närrische Volk durch die 5. Jahreszeit, dann zog er sich ins Privatleben zurück. Nach seinem Rücktritt übernahm 1977 Alfons Dresch als Alfons I. die Staatsgeschäfte der Närrisch Freien Reichsstadt Klaa Paris. Unterstützt von seinem Prokurator Michael Robra. Im Jahre 1999 übernahm Wolfgang Aumüller als Wolfgang I. das Amt des Statthalters, an seiner Seite der Prokurator Reiner Hoffmann als Reiner Hectus.



Statthalter Wolfgang I.  
Prokurator Reiner Hectus



Statthalter Hajo I.



Statthalter Fritz I.



Statthalter Alfons I.  
Prokurator Michel Robra



Statthalter Wilhelm I.

## Rund um Bühne und Bütt

Was wäre ein Verein ohne seine aktiven Mitglieder uns was wäre ein Karnevalverein ohne seine aktiven Narren, die das ganze Jahr über planen, denken, schreiben, bauen und vor allen Dingen helfen und immer zur Stelle sind, nur um für wenige Tage im Jahr den Menschen Freude und Vergnügen zu bringen. Das Gelingen der Fastnachtsveranstaltungen hängt in erster Linie von den die ganze Saison tragenden Kräften ab, wie karnevalistischer Gruppe, Elferrat, Garde und anderen Idealisten, die unter Hintansetzung ihrer persönlichen Belange sich ganz in den Dienst der Fastnacht stellen.

Groß ist die Liste von Kääwern, die auf der Bühne und in der Bütt wirkten und noch aktiv sind, und fast unmöglich ist es, all die Namen aufzuführen, zumal viele im Lauf der Jahre fast vergessen sind. Dennoch ist es Chronistenpflicht, zu versuchen, diese Namen in Erinnerung zu halten, soweit es überhaupt möglich ist.

Zuerst die Spender von „Freude und Humor“:

Erhart Plätze, Wilhelm Frey, Philip Boch, Wilhelm Bienroth, Hans Christ, Peter Christ, W. Fischer, Karl Heil, Karl Stamm, Math. Ritzel, Karl Reuter, Paul Zenkert, W. Schmidt, Karl Schlemmer, Hermann Schneider, Otto Kraft, Jakob Ochs, Heinz Müller, Wilhelm Nast, Karl Hofmann, Oskar Krumray, Otto Krumray, Paula Streng, Rolf Ruppel, Heinz Eid, Margret Hamburger, Hanny Zimmerlein, Lotti Hild, Else Dörheit, Gerlinde Jung, Lily Mauerer, Walter Both, Günther Obst, Günter Weber, Ursula Bröckl, Bernh. Klose, W. Brauburger, H. Baganz, H. Schneider, Werner Fischer, Horst Wilhelm, Horst Müller, Adolf Modenbach, E. Regler, Horst Hiller, Manfred Schmidt, Jeannette Modenbach, K. Schwab, Horst Walter, Fritz Stürmer, Gerhard und Wolfgang Machner, Helene und Hans Kugel, Alexandra Pontow, Alfons Dresch, Ilse Dresch, Sigrid und Kurt Mehring, Margit Hebe, Hannerlore Prohaska, Thomas Halbleib, Thomas Müller.

Wer erinnert sich noch an Ludwig Frey als Bajazzo, Philip Jamin als Standartenreiter, Wilhelm Monti als der Mann mit der Schere, oder an Serenissimus und Kindermann.

Als Gesangsgruppen weiterhin die 10ner unter Leitung von Rektor K. Jung, dann die unvergessenen Hofsänger, die sich 1948/49 als Gesangsgruppe sammelten, mit Heinz Bockenheimer, Hannele und Franz Neßhold, Adolf Amberger, Marlene und Rolf Franke, Klaus Bpüttinghausen.

Von der Kolping-Familie:

Wolfgang Aumüller, Ewald Block, Franz Stegerwald, Bernd Block, Hans-Joachim. Fischer.

Hans Kugel



Tony Schroll



Ilse Dresch



Manfred Schmidt



Luciano Velardi



Martina Forler



Kurt Mehring



Helene Kugel



Adolf Medenbach  
Werner Fischer

## Karvealistische und Theatergruppe heute

Adolf Modenbach, Birgit Alexander, Tony Schroll,  
Stefanie Müller, Martina Forler, Jens Becke,  
Luciano Velardi, Helga Wolf,  
Michael Robra, Uli Repp, Robert Forler, Annette Böhnke  
Susanne Schroll, Michaela Guccione, Conny Mäntele,  
Ellen Aumüller, Rolf Müller, Ingeborg Pontow und  
Andrea Sturm (Maske), Lothar Potrawa und  
Rüdiger Barufke (Ton und Technik)



## Prinzen- und Prinzeßgarde

Eine der aktivsten Abteilungen der Kääwern ist die Prinzen- und Prinzeßgarde, die sich erstmals nur als Prinzengarde bis ca. 1914 aus jungen Männern zusammensetzte, die ihren Militärdienst beendet hatten und die in späteren Jahren den Nachwuchs des Vereins bildeten. Es ist noch bis heute eine Verulking des Militärs, die sich mit Ihren Mitglieder an die närrische Zahl „11“ gebunden hielt, deren Ranghöchster der Hauptmann war.

Die ersten Kommandeure, damals noch Hauptmann, Julius Grünewald, Heinrich Bringmann, Karl Stamm.

Im Jahr 1952 wurde die Prinzengarde durch eine Damengarde, die Prinzeßgarde, erweitert, um auch der weiblichen Jugend den fastnachtlichen Brauch näher zu bringen und dafür zu begeistern. Hauptmann der Garde war zu dieser Zeit Heinz Grommet. Die Leitung der Prinzeßgarde übernahm Inge Leussler, Die Vorgänger von Heinz Grommet als Garde-Hauptmann waren Karl Brauburger und Heini Amthor. Durch den Frankfurter Zug entfiel der historische Rekrutenmarsch durch Frankfurt, jedoch wurde die Rekurteneinholung nicht eingestellt. Ausgangspunkt war jetzt der Eschersheimer Bahnhof. Die Strecke war zwar kürzer, aber die Tradition blieb gewahrt. 1953 übernahmen Otto Hild und Anna Wenz das Kommando der Prinzen- und Prinzeßgarde. 1954 wurde Prinzen und Prinzeßgarde der Kääwern die offizielle Prinzengarde des Frankfurter Prinzenpaares. 1955 wurde dann Heinz Migram Hauptmann und Kommandeur der Garde. Übrigens wurde Anfang der 50er Jahre die Kopfbedeckung der Garde, der friziansiche Spitzhelm, durch einen Dreispitz ersetzt. 1956 stiftete Wilhelm Wenz der Prinzen- und Prinzeßgarde eine neue Standarte.

Als zum letzten Mal 1953/1954 in Klaa Paris ein närrisches Prinzenpaar regierte und das Prinzenpaar nunmehr dem „Großen Rat der Frankfurter Karnevalvereine“ überlassen wurde, ernannte der „Große Rat“ (Präsident Carl Linker) die Kääwern-Garde 1954 zur Frankfurter Prinzengarde und seit diesem Zeitpunkt ist sie die Ehrengarde des jeweiligen Frankfurter Prinzenpaares.

1966 wurde die kleine Garde der Kääwern gegründet. Die Leitung der kleinen Gruppe, die zuerst aus wenigen Kindern bestand, übernahm Ursula Bröckl.

Doch zwei Jahre später waren es bereits über 50 Kinder und wurden als die „Micky Mäuse“ über die Grenzen Hedderneims hinaus bekannt. Sie tanzten sich in die Herzen des Publikums und waren sehr erfolgreich. Auf dem Programm stand nicht nur die Fastnacht, sie traten in Altenheimen auf, auf Kinderfesten im Zoo und waren 1973 sogar im ZDF zu sehen. Ein weiterer Höhepunkt der Kleinen war die Teilnahme an der Tanz- Europameisterschaft in Aachen.

1976 gab es wieder einen Wechsel im Garde-Kommando. Helga Schmidt wurde Nachfolgerin von A. Wenz.

1976 übernahmen Ingeborg Pontow und die Kommandeuse Helga Schmidt die Leitung und das Tanztraining der Mini-Garde.

Einen Wechsel im Garde-Kommando gab es 1969. Manfred Schmidt, der bereits Anfang der 60er Jahre schon als Kinderpräsident den Kreppelkaffee leitete, übernahm das Kommandeursamt von H. Migram.

Im Jahr 1990 fand ein Wechsel im Garde-Kommando statt. Nach langjähriger Führung durch M. Schmidt und Helga Schmidt übernahm nun Thomas und Andrea Dresch die Leitung der Garde.

Inzwischen ist die Gesamtgarde staattlich gewachsen. Über 80 Aktive Jungen und Mädchen mit Kindergarde verkörpern diese Abteilung. Durch hervorragende Kommandeure und Kommandeusen – Heinz Migram, Anna Wenz, Manfred Schmidt, Helga Schmidt und durch das jetzige Kommando Thomas und Andrea Dresch ist die Kääwern-Garde weit über die Grenzen Frankfurts bekannt und repräsentiert bei vielen Veranstaltungen anderer Vereine, Gardetagen und Umzügen in adretter Weise die Heddemer Kääwern.

Nicht zu vergessen die Prinzeß-Garde mit ihren Garde-Tänzen und die Schautanz-Gruppe der Kääwern, die sich aus der Prinzen- und Prinzeßgarde bildete und 1977 zum erstenmal gemischt auftrat. 1978/79 übernahm Rene Caron-Schmidt die Choreographie der Schautanz-Gruppe und führte sie in den viele Jahre zu großen Erfolgen.

Nach dem Tod von Rene Schmidt übernahm Wolfgang Müller die Choreographie, so daß diese Schautanztradition fortgesetzt werden konnte. Viele Auszeichnungen und Preise sind der verdiente Lohn.

Die Garde ist unterteilt in

- Maxi-Garde
- Schautanzgruppe
- Midi-Garde
- Mini-Garde

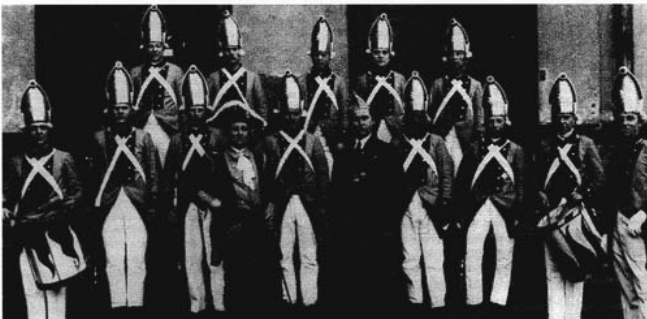
Training ist jeweils Mittwochs im Vereinshaus Heddernheim, Oranienstr. 13, Frankfurt von 19:00 Uhr bis 22:00 Uhr.



Prinzen- und Prinzessgarde



Prinzessgarde



Prinzengarde



Midigarde



Ehrencorps

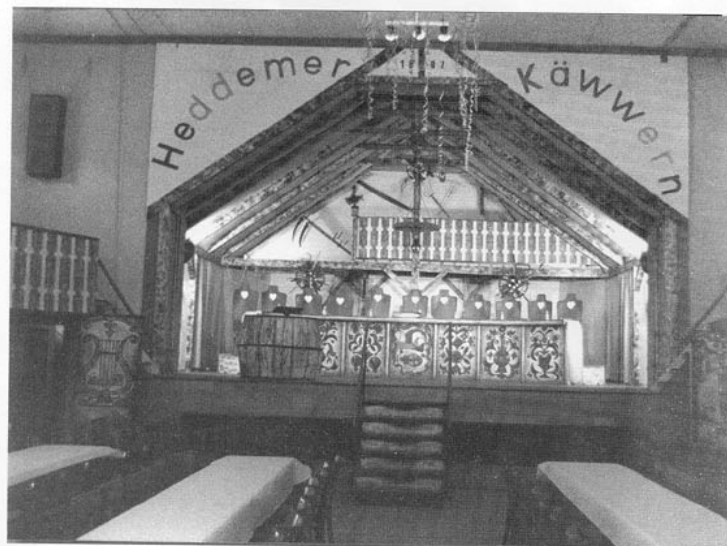
## Dekorationsgruppe

War wäre eine Käwwern-Bühne ohne eine Dekoration. Für die wunderschönen Bühnenbilder der Käwwern-Veranstaltungen sorgte (nach 1945) die Dekorations-Gruppe der Käwwern unter Leitung von August Mahr, Rudi Müller, Otto Breitenbach, Hermann Müller, Horst Ricken, Karl Petry, Fritz Volk, Richard Schmidt und Rainer Lorenz.

Weiterhin gehören heute zur Dekogruppe mit Ihrem Leiter Rainer Lorenz: Friedrich Schlegel, Rüdiger Barufke, Peter Hoegg, Rolf Müller, Klaus Mäntele, Dagmar Müller, Harald Müller und selbstverständlich die tatkräftige Unterstützung der Garde.



v.l. Manfred Schmidt, Rainer Lorenz, Richard Schmidt, Friedrich Schlegel, Ferdi Schroff, Rüdiger Barufke, Michael Schmidt und sitzend Alfons Dresch



## Elferrat

Und auf eine Kääwern-Bühne gehört natürlich auch ein Elferrat, der dazu berufen ist, die Sitzungen und die Kääwern zu repräsentieren. Der Ministerpräsident und zugleich der Vorsitzende ist Dietmar Pontow, ihm zur Seite steht der Elferrates mit seinem derzeitigen Leiter Fred Elfert.

### ELFERRAT 2003

|                                            |                      |
|--------------------------------------------|----------------------|
| Ministerpräsident und 1. Vorsitzender      | Dietmar Pontow       |
| Närr. 2. Vorsitzender                      | Friedrich Schlegel   |
| Närr. Elferratschef                        | Fred Elfert          |
| Närr. Stellv. Elferratschef                | Thomas Becker        |
| Minister für Planung und Versorgung        | Ernst Becker         |
| Minister für Malerei u. Agrarwirtschaft    | Horst Betz           |
| Minister für Gläser und sonstige Aufbauten | Silverius Elischer   |
| Minister für Brötcher und Kreppel          | Richard Hessenthaler |
| Minister für Gas und Leitungen             | Michael Klaffke      |
| Minister und Chef der Dekogruppe           | Rainer Lorenz        |
| Minister für Uhren und Gold                | Klaus Mänteke        |
| Minister für EDV                           | Norbert Mielke       |
| Minister für Reklame und Werbung           | Harald Müller        |
| Minister für Recht und fette Beute         | Rolf Müller          |
| Minister für klaren Durchblick             | Christoph Thelen     |
| Närrischer Mundschenk                      | Manfred Schmidt      |
| <i>Im Ruhestand:</i>                       |                      |
| Minister für Ton und Technik               | Bernhard Fritz       |
| Minister für Jux und Dollerei              | Walter Kaufmann      |
| Minister für Ruheständler                  | Richard Schmidt      |
| Minister für Feuer und Wasser              | Horst Störmer        |



## Schlussresümee

Die Kääwern-Chronik mit der Klaa Pariser Fastnacht ist so umfangreich, daß hier nur ein Auszug dargestellt wurde, in der Hoffnung, allen einen kleinen Einblick in diese einmalige Vereinsgeschichte verschafft zu haben.

## Die Kääwern-Präsidenten

|             |                    |
|-------------|--------------------|
| 1882 - 1885 | Karl Leister       |
| 1886 - 1887 | Hubert Höfeld      |
| - 1888      | Jean Maag          |
| 1889 - 1890 | Wilhelm Barz       |
| 1901 - 1903 | Jean Müller        |
| - 1904      | Erhard Plätz       |
| - 1914      | Wilhelm Frey       |
| 1915 - 1924 | Wilhelm Maurer     |
| 1925 - 1933 | Mathias Ritzel     |
| - 1934      | Wilhelm Schmidt    |
| - 1935      | Louis Müller       |
| 1936 - 1937 | Heinz Rödning      |
| 1938 - 1939 | Peter Christ       |
| 1940 - 1950 | Johann Heislitz    |
| 1951 - 1953 | Henry Schwab       |
| 1954 - 1955 | Dr. Hajo Seyffarth |
| 1956 - 1957 | Reinhard Schwab    |
| 1958 - 1979 | Karl Keiner        |
| seit 1979   | Dietmar Pontow     |

## Kääwern Festspiel-Dichter

C.F. Bender (Brennessel)  
 Nikolaus Nohstadt  
 Heinrich Boch  
 Wilhelm Freuy  
 Hermann Libbach  
 Bernhard Barz  
 Karl Perotte  
 Wilhelm Nast  
 Werner Fischer  
 Ellen Aumüller  
 Tony Schroll

## Garde-Kommandeure und Kommandeusen

Julius Grünewald  
 Heinrich Bringmann  
 Karl Stamm  
 Karl Brauburger

Heini Amthor  
 Heinz Grommet und Inge Leussler  
 Otto Hild  
 Heinz Mingram und Anna Wenz  
 Manfred Schmidt und Helga Schmidt  
 Thomas und Andrea Dresch

### **Schalksnarren der Käuwwern (nach 1945):**

1949 - 1952 Hanni Zimmerlein  
 1953 - 1954 Margarete Weber  
 1955 - 1958 Margret Hamburger  
 1959 - 1963 Brigitte Keiner  
 1964 - 1966 Brigitte Krumray  
 1967 Angelika Branowsky  
 1968 Anita Dold  
 1969 - 1977 Elke Maass  
 1978 - 1980 Jutta Birkholz  
 1981 - 1983 Anette Galle  
 1984 - 1987 Alexandra Pontow  
 ab 1988 Michaela Guccione

### **Ratsfrauen und Ratsherren**

Jutta Boch  
 Bernard Braun  
 Alfons Dresch  
 Gerhard Eifler  
 Gerd Grosse  
 Gerhard Jansen  
 Michael Kern  
 Heinz Knorr  
 Marianne Kolb  
 Alfred Kupfer  
 Karl Kutschera  
 Achim Meine  
 Margret Meine  
 Peter Meister  
 Emely Mingram  
 Gerhard Müller  
 Rainer Müller  
 Michael Robra  
 Reiner Rupp  
 Hubert Safar  
 Karl-Heinz Schäfer  
 Fred Schreiber  
 Hannelore Schreiber  
 Dieter Schreuer  
 Horst Stadlbauer

Detleff Stang  
Wolfgang Störkel  
Norbert Thormann  
Karin Vandreike  
Wolf Weiser

### Vorstand 2003

1. Vorsitzender und Ministerpräsident  
2. Vorsitzender  
1. Kassierer  
2. Kassierer  
1. Schriftführer  
2. Schriftführer  
1. Archivar und Leiter Elferrat  
2. Archivar  
Beisitzer Leiter Karnevalistischen Gruppe  
Beisitzer Kommandeur der Garde  
Beisitzer Kommandeuse der Garde  
Beisitzer Leiter Dekorationsgruppe  
Beisitzer Leiter Festausschuss  
Beisitzer Presse und Werbung  
Beisitzer Ton und Technik  
Beisitzer  
Beisitzer  
Beisitzer

Dietmar Pontow  
Friedrich Schlegel  
Roland Müller  
Rosemarie Uwelius  
Cecilie Lotter  
Annette Böhnke  
Fred Elfert  
Horst Betz  
Tony Schroll  
Thomas Dresch  
Andrea Dresch  
Rainer Lorenz  
Manfred Schmidt  
Rolf Müller  
Rüdiger Barufke  
Helga Schmidt  
Thomas Halbleib  
Alexandra Pontow



## **AKTIVITÄTEN**

- Karnevalistische Darbietung wie Sitzungen, Kinder-Sitzung, Kostümball
- Theateraufführung zum Saisonbeginn
- Tanzveranstaltungen
- Regelmäßiges Treffen der Abteilungen
- Ausflüge
- Grill- und Sommerfeste der Garde
- Garde-Zeltlager
- Weihnachtsfeier
- Beteiligungen an Fastnachtsumzügen, Gardetagen
- Beteiligung an der Gardeolympiade und Kinder-Gardentanzfest
- Beteiligung am Heddernheimer Straßenfest
- Beteiligung an der Heddemer Zeltkerb
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt

**Training der Tanzgarden jeweils Mittwochs 19:00 – 22:00 im Vereinshaus  
Oranienstr. 13, 60439 Frankfurt**

### **Kontakt:**

1. Vorsitzender Dietmar Pontow  
2. Vorsitzender Friedrich Schlegel  
Kommandeur der Garde  
e-mail: dietmar-pontow@freenet.de

Tel (069) 58 13 14  
Tel. (069) 58 56 33  
Tel. (069) 5 89 03 53

## Zeittafel

- 75 n. Chr. Bis etwa 260 sind die Römer auf dem Gebiet des heutigen Heddernheim.
- Bezirkshauptstadt Nida des „Civitas Taunensium“. Schon römischer Carneval?
- 802 Erste Erwähnung des Ortes „Phetterenheim“.
- 1132 Ortsname Heidersheim, 1145 Heideresheim.
13. Jh. Heidersheim, Heydersheim und andere „heitere“ Namen.
- 1699 Gerichtssiegel mit Kaiser Hadrian „in der Bütt“.
- 1837 Gemeinderechner Schukart kassiert 3 Kreuzer für „Tanzmusik an Fastnacht“.
- 1839 Erster Fasnachtszug anlässlich der Erstellung der ersten Gemeindepumpe, als Gemaa-Bumb Symbol der Heddernheimer Fastnacht.
- 1840 Festspielschreiber C.F. Bender erstmals erwähnt.
- 1850 Adolf Stoltze erinnert sich (Humoresken 1900) an die Fastnacht in diesem Jahr
- 1867 Ältestes vorhandenes Manuskript eines Fasnachtsbuches von Lehrer Bender: Der grausame Michel und sein schreckliches Ende“. Liederbuch von C.F. Bender mit Fasnachtslied.
- 1872 Ältestes vorhandenes Plakat „ÄEPPELWEIN - Geschwander“.
- 1878 Plakat „Brenn-Nessel“
- 1881 Lehrer Bender stirbt. Die Heddernheimer setzen ihm ein Gedenkstein.
- 1881 5. Oktober Gründung der „Heddernheimer Kääwern-Gesellschaft“
- 1882 Erste durch die Kääwern ausgerichtete Fastnacht.
- 1883 - 1889 Nikolaus Nohstadt Festspiel-Autor.
- 1898 Erstmals Teilnahme von Frauen im Spiel und Zug – vorher waren sämtliche Damenrollen mit jungen Männern besetzt.
- 1904 Kääwern halten 25jähriges Jubiläum (2 Jahre zu früh).
- 1911 - 1914 Wilhelm Frey Festspiel – Autor.
- 1922 - 1923 40 Jahre Kääwern. Inflation. Billionen – Fastnacht.
- 1926 Erste Kääwern-Zeitung nach dem 1. Weltkrieg.
- 1928 - 1934 Festspiel – Autoren Bernhard Barz Hermann Libbach (Bebaheli).
- 1931 Gründung „Fidele Nassauer“.
- 1932 Fünfzig Jahre „Kääwern, Jahr der Bescheidenheit.
- 1933 Gleichschaltung der „Kääwern“ (Führerrat usw.)
- 1936 Verbot der Fastnacht wegen Linolschnitt auf der Kääwern-Zeitung, der offensichtlich Hitler mit Narrenkappe zeigt.
- 1939 Nachmals Fasnachtszug
- 1946 20. Januar, erste Kääwern-Sitzung.
- 1949 „Straßen-Fastnacht“ – alle Straßennamen waren mit närrischen Namen umbenannt.  
11.11 Gründung der „närrischen Freien Reichsstadt Klää-Paris“.
- 1950 111. Fassenacht. Der 122jährige Adam Naaz kommt aus Kanada.
- 1951 Gründung „Zuggemeinschaft Klää-Paris“.
- 1952 Erster Fasnachtszug nach dem Krieg.
- 1954 Gründung Karnevalgesellschaft „Konfetti“.
- 1957 Wilhelmus I – Wilhelm Wenz – erster närr. Statthalter.
- 1958 Erste Funkhaus-Erstürmung.
- 1959 Kaiserin Claudia – Anna Wenz.
- 1963 - 1967 Statthalter Hajo I, Dr. H.J. Seyffarth.
- 1967 - 1976 Statthalter Fritz I, Fritz Hableib.
- 1969 1. Frankfurter Gardecorps – Scharfschützen – Konfetti gegründet.
- 1971 Konstituierung „Historische Kommission der Heddemer Kääwern“.
- 1977 -Statthalter Alfons I, Alfons Dresch.
- 1980 Stiftung des Damen-„Ehren-Orden“ Goldenes Lachrös`chen.
- 1982 100 Jahre Heddemer Kääwern.
- 1989 150 Jahre Fassenacht in Heddernheim, 100 Jahre Kääwern-Zeitung
- 1993 111 Jahre Heddemer Kääwern.
- 2003 11 x 11 Jahre Heddemer Kääwern



Herausgeber: Heddemer Käwwern e. V.

Dietmar Pontow

Quellen: Archiv Heddemer Käwwern

Sämtliche Rechte beim Herausgeber